



MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

RAHMENPLAN

Regionale Schule

Verbundene Haupt- und Realschule

Hauptschule

Realschule

Integrierte Gesamtschule

Jahrgangsstufen 7 - 10

Erprobungsfassung 2002

Deutsch

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Autoren: Brigitte Keuchel, L.I.S.A.
Klaus Hirche, L.I.S.A.
Dr. Susanne Dölz, L.I.S.A.
Prof. Dr. Carsten Gansel, Universität Gießen
Dr. Kurt Rose, Universität Greifswald
Renate Schmeling, Realschule K. Kollwitz Greifswald
Heike Butt, Schliemann Gymnasium Schwerin

Herstellung: Satz und Gestaltung - dekas GmbH Rostock
Druck und Verarbeitung - adiant Druck Roggentin

Vorwort

Der Rahmenplan für das Fach *Deutsch* der Jahrgangsstufen 7 bis 10 der Regionalen Schule, der Hauptschule, der Realschule, der Verbundenen Haupt- und Realschule sowie der Integrierten Gesamtschule gehört zu einer neuen „Generation“ von Plänen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern.

Das Konzept der *Qualitätsentwicklung und -sicherung* der Landesregierung aus dem Jahr 2000, an dessen Erarbeitung auch viele Schulpraktiker beteiligt waren, diente der grundsätzlichen Orientierung. Die Entwicklung von Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern bildet die einheitliche pädagogische Grundlage für alle Fachpläne.

Die Ergebnisse der PISA-Studie, die nunmehr für die deutschen Bundesländer vorliegen, bestätigen die Richtigkeit eines kompetenz- und handlungsorientierten pädagogischen Ansatzes. Diese Ergebnisse müssen jedoch dazu veranlassen, auch die vorliegenden neuen Rahmenpläne weiter zu qualifizieren.

In den Bildungsgängen dieser Schularten sind die Schülerinnen und Schüler so zu fordern und zu fördern, dass sie auf die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die eigenverantwortliche Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens sowie auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet werden. Das Letztere erfordert auch, dass die jungen Menschen schon in der Schule berufliche Realitäten kennen lernen, um eine begründete Berufswahl treffen zu können.

Diese Ziele sind nur zu erreichen, wenn jedes Fach dazu beiträgt, dass die Schülerinnen und Schüler eine praktisch orientierte Handlungskompetenz entwickeln können.

Ein solcher Unterricht erfordert Zeit für selbstständiges Arbeiten, für Zusammenarbeit und Gespräche, für das Reflektieren des Lernprozesses. Verbindliche Ziele und Inhalte sind im Rahmenplan für etwa 60 % der Unterrichtszeit ausgewiesen. Es ist in die Verantwortung des Lehrers gestellt, ob die restliche Zeit zum Festigen des Gelernten genutzt wird oder ob weitere Themen aufgegriffen werden. Dafür gibt der Rahmenplan Anregungen mit fakultativen Zielen und Inhalten.

Das Kernfach *Deutsch* leistet einen entscheidenden Beitrag zur Grundlagen-Bildung und zur kulturellen Orientierung des Schülers. Sicheres sprachliches Handeln als Zusammenspiel von Denken, Sprechen und Schreiben ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Im Deutschunterricht ist dem Verstehen von Sachtexten besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Erst das Textverstehen als aktive Auseinandersetzung mit Texten ermöglicht es dem Schüler, sich zielgerichtet Wissen anzueignen. Der Schüler lernt literarische Texte als Spiegelbild ihrer Zeit kennen und erfährt die Bereicherung, die von ihnen ausgehen kann.

Der Schüler muss im Sekundarbereich I sichere Fähigkeiten beim Produzieren und Gestalten eigener Texte zu unterschiedlichen Zwecken ausbilden. Die Erfahrung, sich anderen mündlich oder schriftlich mitzuteilen und die eigene Kreativität zu erproben, ist für die Identitätsfindung wichtig.

Den Mitgliedern der Rahmenplan-Kommission danke ich für die geleistete Arbeit. Die Lehrerinnen und Lehrer bitte ich, den Rahmenplan kreativ und gemeinsam mit dem Kollegium der Schule für die Gestaltung des schulinternen Lehrplanes zu nutzen.

Der Rahmenplan wird zunächst in Erprobungsfassung in Kraft gesetzt. Hinweise und Anregungen, die sich aus unterrichtlichen Erfahrungen mit dem Rahmenplan ergeben, werden vom Landesinstitut für Schule und Ausbildung (L.I.S.A.) entgegenge-
nommen.

A handwritten signature in black ink, reading "Peter Kauffold". The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. Peter Kauffold
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Vorwort	1
Kapitel	
1 Der Unterricht im Sekundarbereich I	
1.1 Ziele des Unterrichts	4
1.2 Inhalte des Unterrichts	8
1.3 Gestaltung des Unterrichts.....	8
1.4 Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen	12
2 Ziele und Aufgaben	13
2.1 Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht	13
2.2 Teilbereiche des Deutschunterrichts	14
2.3 Darstellung des zu erreichenden Abschlussniveaus	18
3 Arbeit mit dem Rahmenplan	20
4 Leistungsbewertung	21
5 Anregungen für fachübergreifende und fächerverbindende Projekte	23
6 Fachplan	25
6.1 Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation	25
Inhalte und Hinweise für die Jahrgangsstufen 7, 8, 9 und 10	25
6.2 Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten	32
Inhalte und Hinweise für die Jahrgangsstufen 7, 8, 9 und 10	32
6.3 Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch	46
Inhalte und Hinweise für die Jahrgangsstufen 7, 8, 9 und 10	46
7 Fachspezifische Hinweise	53
7.1 Empfehlungen für die Lektüre literarischer Texte	53
7.1.1 Leseempfehlungen für die Jahrgangsstufen 7 und 8	53
7.1.2 Leseempfehlungen für die Jahrgangsstufen 9 und 10	54
7.2 Verzeichnis der im Deutschunterricht verbindlich zu verwendenden Fachausdrücke (KMK-Empfehlungen)	57

1 Der Unterricht im Sekundarbereich I der berufsorientierenden Bildungsgänge¹

1.1 Ziele des Unterrichts

Schulische Bildung und Erziehung dient dem Erwerb jener Kompetenzen, die für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens und das Meistern der Anforderungen im Beruf notwendig sind. Wir brauchen eine neue Lernkultur, die auf ganzheitliches, aktives Lernen und die Entwicklung von Handlungskompetenz gerichtet ist. Der Kompetenz-Ansatz bildet die gemeinsame pädagogische Grundlage für alle Rahmenpläne.

Die Kompetenzen bilden eine Ganzheit und bedingen sich wechselseitig. Für ihre Ausprägung leisten alle Fächer ihren spezifischen Beitrag. Die Kompetenzen haben in der Unterrichtsplanung und -durchführung den Rang von Zielen.



Nachfolgend werden Wesensmerkmale der Kompetenzen beispielhaft und allgemein dargestellt. Konkretisierungen im Sinne des spezifischen Beitrages des einzelnen Faches sind dem Kapitel 2 und dem Fachplan zu entnehmen.

Sachkompetenz

- Fachwissen erwerben und verfügbar halten
- Können ausbilden
- Zusammenhänge erkennen
- erworbenes Wissen und Können in Handlungszusammenhängen anwenden
- Wissen zu sachbezogenen Urteilen heranziehen
- Probleme und Problemsituationen erkennen, analysieren und flexibel verschiedene Lösungswege erproben

¹ Es handelt sich hierbei um den Sekundarbereich I folgender Schularten: Regionale Schule, Hauptschule, Realschule, Verbundene Haupt- und Realschule sowie Integrierte Gesamtschule.

Methodenkompetenz

- rationell arbeiten
- Arbeitsschritte zielgerichtet planen und anwenden
- unterschiedliche Arbeitstechniken sachbezogen und situationsgerecht anwenden
- Informationen beschaffen, speichern, in ihrem spezifischen Kontext bewerten und sachgerecht aufbereiten (besonders auch unter Zuhilfenahme der Neuen Medien)
- Ergebnisse strukturieren und präsentieren

Selbstkompetenz

- eigene Stärken und Schwächen erkennen und einschätzen
- Selbstvertrauen und Selbstständigkeit entwickeln
- Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln
- sich Arbeits- und Verhaltensziele setzen
- zielstrebig und ausdauernd arbeiten
- mit Erfolgen und Misserfolgen umgehen
- Hilfe anderer annehmen und anderen leisten

Sozialkompetenz

- mit anderen gemeinsam lernen und arbeiten
- eine positive Grundhaltung anderen gegenüber einnehmen
- anderen einfühlsam begegnen
- sich an vereinbarte Regeln halten
- solidarisch und tolerant handeln
- mit Konflikten angemessen umgehen

Handlungskompetenz wird auch deshalb in das Zentrum gestellt, um das Wechselverhältnis zwischen Schule und Lebenswelt zu verdeutlichen:

- Zum einen hat Schule dazu beizutragen, dass der Schüler² auch in *außerschulischen* Situationen sein Wissen und Können anwenden und auf neue Kontexte übertragen kann, Arbeitsschritte selbstständig planen und auch mit anderen gemeinsam ausführen kann.
- Zum anderen hat Schule auch das außerschulisch erworbene Wissen und Können des Schülers aufzugreifen und für das schulische Lernen zu nutzen.

Auch die PISA-Studie legt einen Kompetenz-Ansatz zu Grunde. Sie beschreibt und untersetzt die Begriffe *Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz* in folgender Weise:

PISA hat zum einen die sogenannten *Basiskompetenzen* (Lesekompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung³) untersucht – in unserem Sprachgebrauch also *Sach-, Methodenkompetenz*. Die PISA-Tests waren aber auch *fachübergreifenden Kompetenzen* gewidmet (so etwa dem selbstregulierten Lernen, den Problemlösefähigkeiten und den Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten).

² Der Begriff *Schüler* steht im Rahmenplan stets für Schülerinnen und Schüler, ebenso steht *Lehrer* für Lehrerinnen und Lehrer.

³ Im Deutschen gibt es keinen Begriff, der mit *literacy* vergleichbar ist. *Literacy* ist gleichbedeutend mit den Begriffen *Kompetenz* und *Grundbildung*, deren wesentliches Merkmal die Anschlussfähigkeit von erworbenen Kompetenzen in authentischen Lebenssituationen ist. *Grundbildung* darf nicht mit *Fundamentum* im engen fachbezogenen Sinne gleichgesetzt werden, vielmehr schließt sie Kommunikationsfähigkeit, Lernfähigkeit sowie die eine die Weltorientierung vermittelnde Begegnung mit zentralen Gegenständen unserer Kultur ein.

ten) – hier sind die *Selbst- und Sozialkompetenz* enthalten. *Basis- und fachübergreifende Kompetenzen* werden auch in PISA unter dem Begriff Handlungskompetenz zusammengefasst.

Wesentliches Ziel des schulischen Lernens in den berufsorientierenden Bildungsgängen ist und bleibt eine *erweiterte Allgemeinbildung* mit einer soliden *Grundlagenbildung* in den Kernfächern *Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik*. Damit kann zugleich auch die Ausgangslage für andere Fächer verbessert werden, sei es

- im Lesen oder Schreiben von Sachtexten,
- bei der Nutzung von fremdsprachlichen Texten oder
- bei der Verwendung von mathematischen Darstellungen und Symbolen.

Darüber hinaus ist auch in allen anderen Fächern Grundlegendes sicher zu beherrschen. Lesen gehört zu diesem Grundlegenden. Lesekompetenz in PISA 2000⁴ umfasst

- das Entwickeln eines allgemeinen Verständnisses für den Text,
- das Ermitteln der in ihm enthaltenen Informationen,
- das Entwickeln einer textbezogenen Interpretation,
- das Reflektieren über den Inhalt und die Form des Textes.

In diesem Sinne hat jedes Fach – nicht nur der Deutschunterricht – dem Schüler die aktive Auseinandersetzung mit Texten zu ermöglichen.

Die in unserem Ansatz als Gesamtergebnis einer ganzheitlichen Entwicklung ausgewiesene *Handlungskompetenz* ist in der PISA-Studie für die Bereiche *Lesekompetenz, mathematische und naturwissenschaftliche Grundbildung* Gegenstand der konkreten Untersuchungen. Im Fall der Lesekompetenz unterscheidet PISA folgende Kompetenzstufen⁵:

Kompetenz-Stufe I: (Elementarstufe): Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- explizit angegebene Informationen zu lokalisieren, wenn keine konkurrierenden Informationen im Text vorhanden sind;
- den Hauptgedanken oder die Intention des Autors in einem Text über ein vertrautes Thema zu erkennen, wobei der Hauptgedanke relativ auffällig ist, weil er am Anfang des Textes erscheint oder wiederholt wird;
- einfache Verbindungen zwischen Informationen aus dem Text und Alltagswissen herzustellen.

Kompetenz-Stufe II: Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- eine oder mehrere Informationen zu lokalisieren, die aus dem Text geschlussfolgert werden und mehrere Voraussetzungen erfüllen müssen;
- einen wenig auffallend formulierten Hauptgedanken eines Textes zu erkennen oder Beziehungen zu verstehen;
- auf ihre persönlichen Erfahrungen und Einstellungen Bezug zu nehmen, um bestimmte Merkmale des Textes zu erklären.

⁴ BAUMERT u. a.: PISA 2000. Leske + Budrich. Opladen 2001

⁵ Die Kompetenzstufen sind unter anderem abhängig von

- der Komplexität des Textes,
- der Vertrautheit der Schüler mit dem Thema des Textes,
- der Deutlichkeit von Hinweisen auf die relevanten Informationen sowie
- der Anzahl und Auffälligkeit von Elementen, die von den relevanten Informationen ablenken könnten.

Kompetenz-Stufe III: Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- Informationen zu identifizieren, die verschiedene Bedingungen erfüllen, wobei auch Beziehungen zwischen diesen Informationen erkannt werden müssen und außerdem auffällige konkurrierende Informationen vorhanden sind;
- den Hauptgedanken eines Textes zu erkennen, eine Beziehung zu verstehen oder die Bedeutung eines Wortes oder Satzes zu erschließen, auch wenn mehrere Teile des Textes berücksichtigt und integriert werden müssen;
- Verbindungen zwischen Informationen herzustellen sowie Informationen zu vergleichen und zu erklären oder bestimmte Merkmale eines Textes zu bewerten, auch wenn eine Bezugnahme auf weniger verbreitetes Wissen erforderlich ist.

Kompetenz-Stufe IV: Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- mehrere eingebettete Informationen zu lokalisieren, wobei das Thema und die Form des Textes unbekannt sind;
- die Bedeutung von Sprachnuancen in Teilen des Textes auszulegen und den Text als Ganzes zu interpretieren;
- einen Text kritisch zu bewerten oder unter Zuhilfenahme von formalem oder allgemeinem Wissen, Hypothesen über Informationen im Text zu formulieren.

Kompetenz-Stufe V: (Expertenstufe): Die Schüler sind z. B. in der Lage,

- verschiedene, tief eingebettete Informationen zu lokalisieren und zu organisieren, auch wenn Thema und Form des Textes nicht vertraut sind, und wenn indirekt erschlossen werden muss, welche Informationen für die Aufgabe relevant sind;
- einen Text mit einem unbekanntem Thema und Format vollständig und im Detail zu verstehen;
- unter Bezugnahme auf spezialisiertes Wissen einen Text kritisch zu bewerten oder Hypothesen über Informationen im Text zu formulieren.

Ein Schüler, der eine Aufgabe einer höheren Kompetenzstufe sicher löst, wird sehr wahrscheinlich auch Aufgaben mit niedriger Kompetenzstufe bewältigen.

Kompetenzstufen sollten jedoch nicht an Schulstufen gebunden werden: Schon in der Grundschule kann ein Text das Lokalisieren von „versteckten“ Informationen erfordern.

Der Unterricht in den berufsorientierenden Bildungsgängen muss

- auf eine erweiterte Allgemeinbildung gerichtet sein, die anschlussfähiges und intelligent nutzbares Orientierungswissen ermöglicht,
- wissenschaftsorientiert sein und
- zur Berufsorientierung der Schüler beitragen.

Zwei Gründe sprechen besonders für eine Verstärkung der Berufsorientierung:

- Gerade in den Jahrgangsstufen des Sekundarbereiches I prägen sich Interessen und Neigungen der Schüler aus. Um eine sachkundige Entscheidung für seine Berufswahl treffen zu können, muss der Schüler einen breiten Einblick in berufliche Realitäten erlangen. Alle Fächer sind gehalten, ihren spezifischen Beitrag zur Berufsorientierung zu leisten.
- Während die Zahl der Arbeitsplätze ohne besondere Qualifikationsanforderungen sinkt, wächst die Zahl der Arbeitsplätze mit hohen Qualifikationserwartungen. Diese erfordern zudem ein ständiges Um- und Weiterlernen.

1.2 Inhalte des Unterrichts

Veränderte Lernkultur bedeutet, dass solche Unterrichtsinhalte auszuwählen sind, die – auch für Schüler erkennbar – lebens- und praxisrelevant sind und zum Lernen anregen.

Schule, die nach dem Kompetenz-Ansatz gestaltet ist, wird den Heranwachsenden zum selbstregulierten und lebenslangen Lernen befähigen. Grundlagenbildung steht also nicht für ein Minimum an fachlichem Wissen und Können. Vielmehr sind solche Inhalte zu wählen, an und mit denen der Schüler auch Lernstrategien erwerben kann, die für ein selbstreguliertes und lebenslanges Lernen unverzichtbar sind.

Der Schüler muss

- sich selbst Ziele setzen und sein Lernen organisieren können,
- angemessene Methoden zum Lösen eines Problems wählen und die Lösung kritisch bewerten können,
- neues Wissen erwerben und Gelerntes transferieren können,
- zielstrebig arbeiten und auch mit Widerständen umgehen können,
- den eigenen Lernprozess reflektieren können, nicht zuletzt um seinen Lerntyp zu finden,
- mit anderen gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten können,
- die Meinung anderer tolerieren können.

Ein derart verändertes Lernen ist anspruchsvoller und braucht mehr Zeit als eine reine „Wissensvermittlung“. Folgerichtig muss exemplarisches Lernen zu einem bestimmenden Merkmal des Unterrichts werden und zugleich geeignet sein, dem Schüler einen hinreichend repräsentativen Einblick in die jeweilige Wissenschaft zu gewähren.

1.3 Gestaltung des Unterrichts

Verbindliches und Fakultatives

Die im Rahmenplan ausgewiesenen verbindlichen Ziele und Inhalte sind auf etwa 60 % der zur Verfügung stehenden Zeit bemessen. Es ist in die Verantwortung des Lehrers gestellt, wie die restliche Zeit genutzt wird:

- Sie kann dem Festigen des Gelernten (Anwenden, Systematisieren, Üben, Vertiefen und Wiederholen) dienen.
- Es können die im Rahmenplan genannten fakultativen Themen oder aktuelle bzw. regional bedeutsame Fragestellungen aufgegriffen werden.
- Als Kombination von beidem können diese Themen auch zur Festigung des bereits Gelernten genutzt werden.

Unterrichtsmethoden

Die Orientierung auf eine Grundlagenbildung verändert nicht nur die Unterrichtsinhalte, sondern hat auch Konsequenzen für die Wahl der Unterrichtsmethoden:

- Im Unterricht sind verstärkt Lernsituationen zu schaffen, in denen der Schüler seinem Entwicklungsstand entsprechend selbstständig (allein oder mit anderen) Lernprozesse vorbereitet, gestaltet, reflektiert und bewertet.
- Es sind solche Sozialformen zu wählen, die jedem einzelnen Schüler eine aktive Rolle nicht nur ermöglichen, sondern auch abverlangen.
- Viele Schüler wollen mit Kopf, Herz und Hand an einen Lerngegenstand herangehen. Deshalb hat der Aspekt der Ganzheitlichkeit, bei dem Denken, Fühlen und Handeln gleichberechtigt sind, große Bedeutung für die Unterrichtsgestaltung.
- Praktisches Tun und Anschaulichkeit haben in den berufsorientierenden Bildungsgängen eine entscheidende Brückenfunktion zwischen Praxis und Theorie.

Integrativer Unterricht

Die Heterogenität der Lerngruppen kann zum Erwerb von Selbst- und Sozialkompetenz genutzt werden, weil der Schüler darauf angewiesen ist, mit Schülern sehr unterschiedlicher Lern-Ausgangslagen gemeinsam zu lernen und einen Teil des Lebensalltags zu gestalten. Lern-Ausgangslagen sind nicht nur durch unterschiedliche Leistungsniveaus gekennzeichnet. Sie haben auch Ursachen in ungleichen familiär- und milieubedingten Sozialisationsformen.

In einer heterogenen Gruppe begegnet der Schüler Unterschieden in mannigfacher Form, etwa

- in Lern-, Arbeits-, Denk- und Lösungsstrategien, die er in seine eigene Denkwelt und in seine eigenen Arbeitsformen bei der Kooperation mit anderen einbeziehen kann,
- in emotionalen Dispositionen,
- in Motivationshaltungen und Einstellungen zu Schule, Leistung, Klassen- und Schulgemeinschaft,
- in der Ausprägung von Anpasstheit bzw. abweichendem Schülerverhalten.

Gerade in der Auseinandersetzung mit dieser weit gefächerten Heterogenität seiner Gruppe erfährt der Schüler Bedeutsames für den Umgang mit sich selbst und seinen Mitmenschen. Er erwirbt oder festigt Fähigkeiten, die auch nach Abschluss der Schullaufbahn für die Sozialisation und das erfolgreiche Wirken in der heterogen zusammengesetzten Gesellschaft unabdingbar sind.

Äußere Fachleistungsdifferenzierung an der Regionalen Schule

An der Regionalen Schule erfolgt in verschiedenen Jahrgangsstufen eine äußere Fachleistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik, erste Fremdsprache sowie einer Naturwissenschaft. Das Besondere ist dabei – im Vergleich zu anderen Schularten – die fachgebundene Zuordnung des Schülers zu einem auf die Berufsreife bezogenen *Basiskurs* bzw. einem auf die Mittlere Reife bezogenen *Erweiterungskurs*.

Projektarbeit

Projektarbeit ist durch handlungsorientiertes Problemlösen gekennzeichnet und kann in Form von *projektorientiertem Unterricht* Teil des Fachunterrichts oder in Form von Projekten Ergänzung desselben sein. Im Rahmen der Projektarbeit entsteht ein umfassendes Bild der Thematik, Zusammenhänge werden sichtbar und unterschiedliche Interessen werden angesprochen. Unabhängig davon, ob die Projektarbeit fachbezogen, fachübergreifend und fächerverbindend angelegt ist, stets muss ein Rückbezug auf den Unterricht der beteiligten Fächer gegeben sein.

Ziel der Projektarbeit ist es, dem Schüler bewusst zu machen, dass

- das im Unterricht Behandelte einen direkten Bezug zur Lebenspraxis besitzt,
- viele Bereiche des Lebens nicht nur von einem Fach aus betrachtet werden können,
- Gelerntes durch Anwendung besser verfügbar bleibt (*learning by doing*) und
- viele Probleme am besten durch Team-Arbeit gelöst werden können.

Bei der Projektarbeit steht also der Kooperationsgedanke im Vordergrund: Bei der gemeinsamen, zielgerichteten Arbeit an einem Projekt bringt der einzelne Schüler seine Stärken in die Gruppe ein und ist mitverantwortlich für das Produkt.

Am Ende der Projektarbeit steht ein Ergebnis, das unter Umständen einem größeren Publikum (anderen Schülergruppen, der Schulgemeinde, der Öffentlichkeit) präsentiert werden kann.

Demokratie- und Toleranz-Erziehung – Gewaltprävention

Schule ist ein Mikro-Kosmos, der auch zum Ziel haben muss, Demokratie erlebbar zu machen. Zielleitende Fragen dabei sind:

- Wie lassen sich demokratische Denk- und Verhaltensweisen aufbauen bzw. verstärken?
- Welche Maßnahmen wirken gewaltreduzierend?
- Wie werden Regeln für den Umgang miteinander gefunden, vermittelt, umgesetzt und kontrolliert?
- Welche Potenziale hat das jeweilige Fach, um zur Ausbildung demokratischer Grundhaltungen beizutragen?

Zur Beantwortung solcher Fragen muss der Ist-Zustand in der Schule insgesamt sowie in den einzelnen Klassen analysiert werden. Erst dann lassen sich spezifische Ziele setzen. Dabei sind nicht nur die Lehrer und Schüler, sondern auch die Eltern sowie Personen und Gruppen aus dem gesellschaftlichen Umfeld einzubeziehen.

Alle am Erziehungsprozess Beteiligten haben die gemeinsame Aufgabe, zu Respekt, Toleranz und zu einem gewaltfreien Miteinander beizutragen. Schule allein ist weder Ursprungsort des Gewaltproblems noch Therapiezentrum. Aber Schule ist beteiligt und trägt Mitverantwortung.

Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten von Schülern sind in zunehmendem Maße in allen Bildungsgängen anzutreffen. Es entspricht dem Sinn von Pädagogik und dem Beruf des Pädagogen, Schüler zu fördern und fordern. Letzteres bedeutet auch, Grenzen zu setzen. Dazu gehören klare, möglichst gemeinsam von Lehrern, Schülern und Eltern vereinbarte Normen und Regeln ebenso wie Sanktionen, wenn jene verletzt werden. Zugleich muss der Unterricht auf die Integration aller Schüler in die Schulgemeinschaft hinwirken und das gemeinsame Lernen von Schülern unterschiedlicher Entwicklungs- und Leistungsstufen fördern.

Öffnung von Schule in die Region

Zum einen muss sich Schule für die Region öffnen; zum anderen soll sie die Region in die Schule holen. So kann sie besondere Akzente setzen und sich zugleich profilieren.

Eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Eltern ist unverzichtbar. Über Eltern vermittelt oder durch direkte Kontakte ist eine stärkere Einbeziehung der Öffentlichkeit gewinnbringend für Schule, denn außerschulische Experten sind gerade mit Blick auf die Berufsorientierung eine Bereicherung für Schüler und Lehrer. Über die Projektarbeit hinaus, die in der Regel mit einer Öffnung von Schule und Unterricht verbunden ist, sollte jede Schule bemüht sein, die Lebenswelt ihres regionalen Umfeldes in die Schule zu holen.

Kooperation der Lehrer

Rahmenpläne können als zentrale Vorgaben nicht auf die Spezifik einer konkreten Klassen- oder Unterrichtssituation eingehen. Die Arbeit mit dem Rahmenplan verlangt vom Lehrer

- die Lern- Ausgangslagen der Schüler zu berücksichtigen,
- das lebensweltlich erworbene Wissen und Können der Schüler und ihre Alltagserfahrungen aufzugreifen,
- in allen Jahrgangsstufen den Unterricht binnendifferenziert und mit Blick auf die Ausbildung aller Kompetenzen beim Schüler zu gestalten.

Das allen Fächern gemeinsame pädagogische Konzept der Rahmenpläne ermöglicht und fordert, dass die Fächer unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit enger zusammenschließen. Anlässe für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ergeben sich nicht mehr nur thematisch, sondern auch mit Blick auf die zu entwickel-

den Kompetenzen. Schulinterne Abstimmungsprozesse, insbesondere auf der Ebene des Lehrer-Kollegiums einer Klasse, sind folglich unverzichtbar.

Neue Medien im Unterricht

PC und Internet, zusammengefasst unter dem Begriff Neue Medien, tragen zur Veränderung der Ansprüche an Schule bei. Zugleich verändern sie die Lernkultur in mehrfacher Hinsicht:

Neue Medien beeinflussen die Ziele und Inhalte des Unterrichts:

- Zu den bisherigen Methoden der Informationsrecherche tritt die Nutzung elektronischer Informationsquellen hinzu. Der kritische Umgang mit den Recherche-Ergebnissen gewinnt an Bedeutung.
- Neue Medien verändern das Produzieren von Texten, führen zu anderen Textsorten und erfordern andere Methoden der Textrezeption.
- Neue Medien eröffnen neue Präsentationsmöglichkeiten.

Neue Medien beeinflussen die Gestaltung des Unterrichts:

- Die Nutzung einer Medienecke erfordert unterschiedliche Sozialformen des Lernens.
- Der Grad der Selbstständigkeit der Schüler und ihrer Kreativität sowie ihre Verantwortung für die Arbeitsergebnisse können erhöht werden.
- Durch den Einsatz geeigneter Software-Module können Lernprozesse individualisiert werden. Damit bieten Neue Medien eine Chance der Binnendifferenzierung.
- Authentizität und Öffnung des Unterrichts nehmen zu (z. B. durch E-Mail-Kontakte).

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Auch zur Umwelterziehung sollen alle Fächer beitragen. Umwelterziehung ist mit anderen Aufgabengebieten zu verbinden und gemeinsam mit diesen weiterzuentwickeln, um die Schüler im Sinne der *Agenda 21* zu einem besseren Verständnis der komplexen Rahmenbedingungen gesellschaftlicher Entwicklung und menschlichen Handelns zu befähigen. Die Schüler sollen dabei vor allem

- die Lebensgewohnheiten, die Denk- und Lebensstile der Menschen in verschiedenen Kulturen reflektieren können,
- bereit und fähig sein, die nachhaltige Entwicklung von Regionen und Gemeinden aktiv mitzugestalten, und dabei die besonderen lokalen und regionalen Traditionen, Probleme und Konflikte, Chancen und Möglichkeiten berücksichtigen können,
- eine ökologische Alltagskultur in und außerhalb der Schule mitgestalten lernen,
- Probleme der kulturellen Identität und universellen Verantwortung, der individuellen Entwicklungschancen und der sozialen Gerechtigkeit, der möglichen Freiheit und der notwendigen Selbstbegrenzung von Individuen und Gemeinschaften, der Menschenrechte sowie der demokratischen Partizipation und Friedenssicherung analysieren können sowie
- globale Zusammenhänge in konkrete Lebens- und Lernsituationen vor Ort einbeziehen lernen.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ist gerichtet auf antizipatorische Fähigkeiten, die Fähigkeit zur Reflexion und Mitwirkung sowie auf vernetztes Denken und erfordert daher zwingend fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten.

1.4 Beschreibung der Lernentwicklung und Bewertung der Schülerleistungen

Der Kompetenz-Ansatz hat Konsequenzen für die Leistungsbewertung, die sich nicht ausschließlich auf Fachlich-Kognitives beschränken darf: Da Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz den Rang von Zielen haben, bedarf es der angemessenen Berücksichtigung dieser Kompetenzen und einer veränderten Beobachtungs-, Beschreibungs- und Bewertungspraxis.

Selbst- und Sozialkompetenz dürfen dabei nicht verwechselt werden mit moralischen Kategorien oder Charaktereigenschaften, sondern sie sind Elemente des Lernens, die sich im Unterricht erkennen, beobachten, beeinflussen und deshalb auch bewerten lassen.

Es gilt

- zu bedenken, dass Lernen ein individueller Prozess ist, der stets in einem sozialen Kontext erfolgt,
- nicht vorrangig Defizite aufzuzeigen, sondern bereits Erreichtes bewusst zu machen und Perspektiven zu eröffnen,
- Fehler nicht nur festzustellen, sondern Fehler und Umwege als Lernchancen zu begreifen und zu nutzen,
- Bewertungskriterien offen zu legen, zu erläutern und gegebenenfalls die Schüler in die Festlegung der Kriterien einzubeziehen,
- neben standardisierten Leistungsfeststellungen für alle Schüler individuelle Lernerfolgskontrollen durchzuführen,
- die Fremdeinschätzung durch Lehrer um die Fremd- und Selbsteinschätzung durch Schüler zu erweitern,
- ergebnisorientierte Leistungsbewertungen durch prozessorientierte Leistungsbewertungen zu bereichern.

Herkömmliche Verfahren (Klassenarbeiten, Tests, mündliche Prüfungen) sind um neue Formen der Leistungsbewertung und -darstellung zu ergänzen, welche

- die Lösung komplexer, authentischer Probleme, wie z. B. die Durchführung eines Projektes beschreiben und dabei den Prozess der Bearbeitung einer Aufgabe besonders berücksichtigen,
- individuellen Leistungsunterschieden gerecht werden und
- die Selbsteinschätzung des Schülers sowie die Fremdbewertung durch die Gruppe einbeziehen.

Über das Fremdsprachen-Portfolio hinaus kann sich der Schüler freiwillig und zusätzlich zu den Zeugnissen ein Portfolio anlegen. In dieser vom Inhaber des Portfolios eigenhändig zusammengestellten Mappe mit repräsentativen Arbeiten (Facharbeiten, Zertifikaten, Berichten über Projekte etc.) kann er seine Leistungen dokumentieren und künftigen Ausbildungsstätten oder Arbeitgebern vermitteln.

Im Rahmen einer Präsentation kann der Schüler sein Portfolio vorstellen, Fragen dazu beantworten und es gewissermaßen „verteidigen“. Damit wird schulische Leistung öffentlich und auch für Außenstehende nachvollziehbar.

2 Ziele und Aufgabe

2.1 Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht

Das Fach Deutsch trägt in besonderem Maße zur Entwicklung jener Handlungskompetenz bei, die für eine aktive, selbstbewusste Teilnahme an den geistig-kulturellen und sozialen Prozessen einer demokratischen Gesellschaft notwendig sind. Im Zusammenwirken mit den anderen Fächern leistet es einen wichtigen Beitrag zur Identitätsfindung und Lebensbewältigung und vermittelt grundlegende Orientierungen für ein Zusammenleben von Menschen in gegenseitiger Achtung. Das bedeutet Erziehung zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber fremderscheinendem Denken und Handeln ebenso wie das Bewusstmachen eigener Möglichkeiten und Grenzen.

Der Schüler erweitert und vertieft im Sekundarbereich I seine in der Grundschule und in der Orientierungsstufe erworbene Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz beim Umgang mit vorhandenen Texten und beim Produzieren von eigenen Texten. Der Deutschunterricht zielt dabei insbesondere auf die Entwicklung solcher für Schule und Leben unverzichtbaren Kompetenzen wie Lesekompetenz und Sprachverwendungskompetenz.

Lesekompetenz ist dabei nach PISA „nicht lediglich die Fähigkeit zum Entziffern von schriftlichem Material (Decodieren)“ und auch „keine passive Rezeption dessen, was im jeweiligen Text an Informationen enthalten ist, sondern aktive (Re-)Konstruktion der Textbedeutung.“ (Ermitteln von Informationen – Entwickeln von allgemeinem Textverständnis – textbezogene Interpretation – Reflektieren über Inhalt und Form des Textes).

Sprachverwendungskompetenz meint die Fähigkeit, eigene Intentionen in angemessener sprachlicher Form unter Einhaltung der grammatischen und orthographischer Normen zu realisieren.

Die Herausbildung von Lese- und Sprachverwendungskompetenz liegt selbstverständlich auch in der Verantwortung aller anderen Fächer.

Im Deutschunterricht lernt der Schüler gesprochene und geschriebene Sprache als Mittel kennen, mit dem er Wirklichkeit erschließen und in Kontakt zu anderen Menschen treten kann, um Wissen und Erfahrungen, Gedanken und Gefühle auszutauschen. Erst die Ausprägung vielfältiger Verstehens- und Formulierungsfähigkeiten und damit die Entwicklung sprachlich-kommunikativer Fertigkeiten ermöglicht eine erfolgreiche Teilnahme an kommunikativen Prozessen.

Der Schüler lernt Sprache als ein geordnetes und ordnendes System kennen, das nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten strukturiert ist und erfasst auch die Veränderlichkeit, die diesem System innewohnt. Er erfährt, dass die Einhaltung sprachlicher wie auch kommunikativer Normen zu den Grundvoraussetzungen gelingender Verständigung gehört.

Die verständige, bereichernde Begegnung mit Literatur und anderen Medien zeigt unterschiedliche Lebensentwürfe und erweitert so den Erfahrungsbereich des Schülers.

Die Pflege der niederdeutschen Sprache und Literatur gehört zu den Aufgaben des Deutschunterrichts. Der Rahmenplan Niederdeutsch bietet vielfältige Anregungen für Themen und Inhalte.

Einen wesentlichen Beitrag für die Ausbildung der Sozial- und Selbstkompetenz leistet das Darstellende Spiel. Für das Erreichen der Ziele des Deutschunterrichts enthält der Rahmenplan für das Darstellende Spiel eine Vielzahl von Anregungen.

2.2 Teilbereiche des Deutschunterrichts

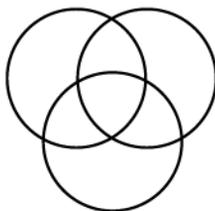
Um die spezifischen Ziele und Inhalte des Deutschunterrichts überschaubar und beschreibbar zu machen, ist der Rahmenplan in drei Teilbereiche gegliedert. Die Teilbereiche

- *Mündliche und schriftliche Kommunikation*
- *Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten*
- *Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch*

bedingen einander und ergänzen sich gegenseitig.

An vielen Inhalten zeigt sich, dass eine Trennung in der Unterrichtspraxis kaum vorgenommen werden kann. Integrativen Ansätzen gebührt der Vorrang. Ein begründetes selektives Arbeiten in einem der Teilbereiche ist legitim.

Mündliche und schriftliche Kommunikation



Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten

Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation

Die in diesem Teilbereich angestrebten Kompetenzen sind eine wichtige Voraussetzung für die spätere berufliche Ausbildung und für die Fähigkeit, lebenslang sozial-kommunikativ und selbstbestimmt zu lernen.

Die Schüler lernen in vielfältigen Übungs- und Anwendungsprozessen in einem vorwiegend integrativ zu gestaltenden Unterricht, sich adressatengerecht, situations- und gegenstandsangemessen mündlich und schriftlich zu artikulieren und eigene Wege zur effektiven Bewältigung unterschiedlicher Sprachhandlungssituationen zu finden und kritisch zu reflektieren. Hierzu werden sie mit vielfältigen Äußerungs- und Verständigungsformen vertraut gemacht und üben sich darin. Sie werden befähigt, die Intentionen der Kommunikationspartner zu erkennen, ihnen zuzuhören und sich ihnen gegenüber tolerant zu verhalten. Die Schüler bemühen sich, eigene Absichten verständlich, normgerecht und gegenstandsadäquat darzustellen und die entsprechenden sprachlichen, sprecherischen, nonverbalen und medialen Mittel zur Verdeutlichung des eigenen Anliegens wirkungsvoll zu nutzen. Sie lernen, ihr eigenes sprachlich-kommunikatives Verhalten situationsbezogen und selbstkritisch einzuschätzen und werden zum kreativen Umgang mit Sprache angeregt. Damit trägt dieser Teilbereich in besonderer Weise dazu bei, neben der fachspezifischen Sach- und

Methodenkompetenz auch die Selbst- und die Sozialkompetenz zu entwickeln und ständig weiter auszurüsten.

Die Schüler erfahren die Chancen der neuen Medien und werden zu einer verantwortungsbewussten, sachgerechten und reflektierenden Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechniken befähigt.

Die Schüler bauen ihr sprachlich-kommunikatives Wissen und Können leistungsdifferenziert aus, so dass sie fähig werden, unter Berücksichtigung der Normen des Sprachverhaltens selbstbewusst und kritisch am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich in persönlichen und beruflichen Lebensbereichen zurechtzufinden.

Im Unterricht stehen deshalb Anlässe zum Sprechen und Schreiben im Vordergrund, die aus der gegenwärtigen Lebenssituation der Jugendlichen erwachsen und den angestrebten Schulabschluss berücksichtigen.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 wiederholt sich für die Schüler auf einem jeweils entsprechend höherem Anspruchsniveau folgende Linienführung:

Erfassen, Üben und Bewältigen unterschiedlicher Anforderungen in mündlichen und schriftlichen kommunikativen Situationen

Erfassen der Bedeutsamkeit kommunikativer Fähigkeiten für die persönliche Entwicklung

Beachten gesellschaftlicher Konventionen der mündlichen und der schriftlichen Kommunikation

Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten

Wichtiges Ziel in diesem Teilbereich ist die weitere Förderung der Lesekompetenz sowie der Lesefreude. Neben der Festigung von bereits erworbenem Wissen und Können im Umgang mit literarischen Texten, Sachtexten und anderen Medien steht das zunehmend selbstständige Erschließen von Texten und Medien im Mittelpunkt. Die Text- bzw. Medienauswahl sollte Lebensfragen der Schüler berühren, eine erfassbare Sprache vorweisen, vom Druck her gut lesbar, vom Layout her motivierend und von angemessenem Umfang sein.

Die Auseinandersetzung mit möglichen Intentionen des Autors/Produzenten schärft den Blick für die Struktur von Texten und Medien, für den bewussten Einsatz entsprechender sprach-(künstlerischer) Mittel und Leitmotive sowie für deren Funktion und Wirkung. Grundsätzlich wird ein Bewusstsein davon erzeugt, wie die Darstellung eines Sachverhaltes vom Medium und seiner spezifischen Sprache ebenso mitbestimmt ist wie von der Aussageabsicht.

Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler nehmen literarische Texte als Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit wahr. Sie werden zur distanzierenden und kritischen Betrachtung der Zusammenhänge zwischen der Struktur eines literarischen Textes und seiner Wirkungsintention motiviert. Bei der gründlichen Untersuchung dieser Zusammenhänge erkennen sie auch ironische Wertungsweisen. Durch Anwendung handlungsorientierter Verfahren vertiefen sie ihre Fähigkeit zur Deutung von inneren Konflikten und Handlungsmotiven; sie werden für die Darstellung von ästhetischen und moralischen Werten sensibilisiert.

Literarische Gestaltungsmittel der verschiedenen Gattungen werden in ihrer Funktion für den Text sowohl mit traditionellen Interpretationsverfahren als auch handlungsorientiert erschlossen. Ein stärker (selbst-)reflexiver Bezug auf Texte ermöglicht Rollendistanz, regt an zu alternativem und kreativem Denken.

Eine dem jeweiligen literarischen Werk angemessene Vermittlung von literaturästhetischen Begriffen, literaturgeschichtlichen Kenntnissen und biographischen Daten ist geboten. Das Verständnis für symbolische und metaphorische Darstellungsformen, für komplexe Erzählweisen wie auch für den Einsatz von Mitteln der Ironie und Satire wird durch handlungsorientierte Methoden erweitert. Durch verschiedene Formen des Umgestaltens wie auch der Neuproduktion werden die dargestellten Denk- und Verhaltensweisen erfasst und die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten (u. a. Sprache, Mimik, Gestik) erweitert. Das schließt das Auswendiglernen von Texten ein. Die Erarbeitung von genrespezifischen Merkmalen wird intensiviert und mit den entsprechenden (literatur-)historischen Kontexten in Verbindung gebracht.

Die Schüler erwerben Einsichten in den Schaffensprozess von ausgewählten Autoren und ein Bewusstsein von der Prozesshaftigkeit des Schreibens - von der Erstfassung eines Manuskripts bis zum Buch. Phasen der Überarbeitung und Korrektur eigener Texte werden mit verschiedenen methodischen Möglichkeiten als notwendige Stufen des Schreibens erkannt und erfahrbar gemacht.

Umgang mit Sachtexten

Sachtexte sind in Hinblick auf ihren Informationswert, ihren Appellcharakter oder ihre Argumentationsweise zu erfassen. Die Kenntnis des Aufbaus und der Funktion von Texten sowie der Umgang mit ihnen eröffnet für die Schüler Erfahrungs- und Handlungsspielräume auch in Hinblick auf ihr späteres (Berufs-)Leben.

Es werden Fähigkeiten ausgebildet, sich mit Hilfe von Sach- und Gebrauchstexten zu informieren und Methoden der Texterschließung geübt. Das Kennen und Nutzen von Informationsquellen ist ebenso von Bedeutung wie die Fähigkeit zur Informationsentnahme, zum Überprüfen des Informationswertes sowie zur kritischen Bewertung von Texten.

Umgang mit anderen Medien

Anknüpfend an Alltagserfahrungen, an Kenntnisse und Interessen gewinnen die Schüler einen Einblick in die Vielfalt der Medien und werden zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen befähigt. Dabei ist ein angemessenes Verhältnis zwischen den traditionellen und den neuen Medien anzustreben. Weil heutige Medien vielfältige Möglichkeiten der Information, des Lernens, der Kommunikation, der Unterhaltung eröffnen, sind sie für die Ausbildung der Medienkompetenz zu nutzen. Den Schülern wird Gelegenheit geboten, eigene Erfahrungen mit den unterschiedlichen Medien zu diskutieren und Einblicke in Produktionsprozesse zu gewinnen. Struktur und Wirkungsweise ausgewählter Medien sollen erkannt und reflektiert werden. Die Schüler werden zunehmend in die Lage versetzt, medienspezifische Gestaltungsmittel zu erfassen, das Bild-Ton-Wort-Gefüge zu erkennen und damit umzugehen. Der Analyse und dem Erschließen von medialen Texten kommt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu. Reflektierender und handlungsorientierter Umgang mit den Medien ergänzen einander. Der Computer wird als Schreibgerät, als Arbeitsmittel (Lernprogramm) und zur Informationsentnahme (Internet, elektronische Nachschlagewerke) genutzt.

Theaterbesuche sollten ein fester Bestandteil des Deutschunterrichts sein. Eine sensible Vor- und Nachbereitung erhöht den Wert des Theatererlebnisses.

Im Rahmen dieses Teilbereichs erweitern die Schüler altersgerecht ihre Kenntnisse zur Bibliotheksnutzung.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 wiederholt sich für die Schüler auf einem jeweils entsprechend höheren Anspruchsniveau folgende Linienführung:

Weiterentwickeln von Lesetechniken

Entwickeln von Lesekompetenz und Medienkompetenz:

- Erfassen und Erschließen von Texten
- Werten und Beurteilen von Texten
- Gestalten und Produzieren von Texten

Teilnehmen am (literarisch-) kulturellen Leben

Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

In diesem Teilbereich vervollkommen die Schüler ihre Fähigkeiten im Umgang mit der deutschen Sprache. Sie festigen und ergänzen ihre Kenntnisse über wirkende Prinzipien der Rechtschreibung, über grammatische Erscheinungen, ihre Systematik und ihre Funktion.

Sie verstehen wesentliche orthographische und grammatische Regeln, die sie bewusst und in verstärktem Maße auch automatisiert anwenden. Die Schüler entwickeln ein Gespür für Sprachrichtigkeit und können zuverlässige Prüfverfahren anwenden. Darüber hinaus gehen sie sicher mit Nachschlagewerken und Korrekturprogrammen des PC um und sind weitgehend in der Lage, die sprachliche Richtigkeit eigener Texte selbstständig abzusichern.

Beim Schreiben können die Schüler eine lesbare Handschrift realisieren, aber auch verhältnismäßig zügig und zuverlässig mit dem PC umgehen. Sie berücksichtigen dabei auch geltende Normen und Konventionen der Schriftform.

Durch Informationen über die Entwicklung des Deutschen und angeleitete Wahrnehmung aktueller Entwicklungstendenzen werden sie angeregt, Sprache bewusster zu reflektieren und die eigene Sprachpraxis in diesem Kontext zu sehen und zu beeinflussen.

Der Erfolg des Unterrichts ist in hohem Maße abhängig von der Bereitschaft des einzelnen Schülers, sich den Lerninhalten zu öffnen und mit Ausdauer und Gründlichkeit an ihnen zu arbeiten. Das erfordert Inhalte, die in die Interessenbereiche der Schüler reichen bzw. diese entwickeln können. Die Themen werden deshalb (auch in gemeinsamer Absprache) aus dem Erfahrungsbereich der jeweiligen Altersgruppe, ihrem Alltag, den Medien und der Literatur gewählt. Beschäftigung mit Sprache darf sich nicht im Formalen erschöpfen, sondern sollte immer wieder mit Funktion und kommunikativer Wirkung in Verbindung gebracht werden.

Die Schüler fühlen sich selbst verantwortlich für ihre sprachliche Qualifikation und begreifen, dass berufliche und persönliche Entwicklungen von ihr beeinflusst werden und der Deutschunterricht in dieser Hinsicht wesentliche Grundlagen legt. Sie verstehen sich im Unterricht als Lernende, die sich also selbst Tätigsein abfordern, ihre Arbeit selbstständig planen und entstandene Ergebnisse kritisch prüfen müssen. Sie sehen in ihren Mitschülern Partner, mit deren Hilfe sich Lernfortschritte entscheidend optimieren lassen. Ein tolerantes, auch produktives Umgehen mit Fehlern und

Schwächen sowie das Respektieren notwendiger Regelungen für einen ergiebigen Unterrichtsprozess werden ihnen bewusst und selbstverständlich.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 wiederholt sich für die Schüler auf einem jeweils höheren Anspruchsniveau folgende Linienführung:

Aneignen sicherer grammatischer, orthographischer und sprachkundlicher Kenntnisse

Entwickeln der Fähigkeit, die individuelle Sprachbeherrschung (mündlich und schriftlich) zu vervollkommen und sprachlich korrekt zu handeln

Erkennen des Zusammenhangs zwischen den Gesetzmäßigkeiten und der Funktion sprachlicher Erscheinungen

2.3 Darstellung des zu erreichenden Abschlussniveaus

Die Inhalte für die Berufsreife und die Mittlere Reife werden im Fachplan detailliert und differenziert ausgewiesen.

Abschlussniveau der Berufsreife

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 können die Schüler, bezogen auf den Teilbereich *Mündliche und schriftliche Kommunikation*

- einfache sprachliche mündliche und schriftliche Äußerungen analysieren, verstehen, erörtern, interpretieren und reflektieren,
- unterschiedliche Intentionen von Kommunikationspartnern erkennen und sich ihnen gegenüber tolerant verhalten, wesentliche sprachliche Konventionen erfassen und diese berücksichtigen,
- sich mündlich und schriftlich partner-, situations- und gegenstandsangemessen artikulieren,
- Absichten verständlich und im Wesentlichen normgerecht und gegenstandsadäquat darstellen,
- sprachliche, sprecherische und nonverbale Mittel zur Verdeutlichung des Anliegens nutzen und reflektieren,
- eigene Texte relativ selbstständig planen, gestalten und bearbeiten,
- ihr eigenes sprachlich-kommunikatives Verhalten weitgehend selbstkritisch einschätzen und
- kreativ mit Sprache umgehen.

Bezogen auf den Teilbereich *Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten* können die Schüler

- literarische Texte lesen, deren Sinn bzw. das Wesentliche und/oder Informationen relativ selbstständig erfassen und erschließen,
- Sachverhalte/Problemstellungen erörtern, Figuren und deren Handlungen werten und beurteilen,
- einfache literarische Texte interpretieren, produzieren und spielerisch darstellen.

Bezogen auf den Teilbereich *Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch* können die Schüler

- die Grundregeln der Orthographie und Grammatik anwenden,
- an den individuellen Fehlerschwerpunkten arbeiten und dabei Nachschlagewerke nutzen.

Abschlussniveau der Mittleren Reife

Bezogen auf den Teilbereich *Mündliche und schriftliche Kommunikation* können die Schüler

- Texte in verschiedenartigen Medien analysieren, verstehen, erörtern, interpretieren und reflektieren,
- vielfältige Intentionen von Kommunikationspartnern erkennen und sich ihnen gegenüber tolerant verhalten,
- sprachliche Konventionen erfassen und berücksichtigen,
- sich stilsicher und normgerecht mündlich und schriftlich partner-, situations- und gegenstandsangemessenen artikulieren,
- eigene Wege zur effektiven Bewältigung unterschiedlicher Sprachhandlungssituationen finden, Absichten verständlich, normgerecht und gegenstandsadäquat darstellen,
- die entsprechenden sprachlichen, sprecherischen und nonverbalen Mittel zur Verdeutlichung des Anliegens wirkungsvoll nutzen und kritisch reflektieren,
- eigene Texte selbstständig planen, gestalten und bearbeiten,
- eigenes und fremdes sprachlich-kommunikatives Verhalten situationsbezogen und (selbst-) kritisch einschätzen und
- auf unterschiedliche Weise kreativ mit Sprache umgehen.

In engem Zusammenhang mit diesen Fähigkeiten können die Schüler eigene und fremde schriftliche Entwürfe zu ausgewählten komplexen Themen/Aufgabenstellungen selbstständig, gründlich und erfolgreich bezüglich der strukturellen und der sprachlichen Gestaltung korrigieren.

Bezogen auf den Teilbereich *Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten* können die Schüler

- literarische Texte erschließen und interpretieren,
- umfangreiche und anspruchsvolle Sachtexte lesen, erschließen und mit ihnen arbeiten,
- Problemstellungen erörtern und Figuren bzw. deren Handlungen werten und beurteilen sowie
- literarische Texte produzieren und szenisch darstellen.

Die Schüler besitzen ausgeprägte Fähigkeiten im Umgang mit Sach- und literarischen Texten. Entsprechend ihren individuellen Interessen und Neigungen gewinnen sie Einblicke in literarische Werke, Epochen und Biographien von Schriftstellern.

Bezogen auf den Teilbereich *Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch* können die Schüler

- die Grundregeln der Orthographie und Grammatik sicher anwenden,
- individuelle Fehlerschwerpunkte erfolgreich minimieren und dabei unterschiedliche Nachschlagewerke nutzen,
- Regeln, Zweifelsfälle und Ausnahmen erfassen und verhältnismäßig sicher damit umgehen sowie
- sicher über sprachliche Erscheinungen und Gestaltungsmöglichkeiten reflektieren.

3 Arbeit mit dem Rahmenplan

Der vorliegende Rahmenplan weist im Fachplan verbindliche prüfungsrelevante Inhalte für das Fach Deutsch im Sekundarbereich I aus. Darüber hinaus werden in der Spalte *Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung* des Fachplans fachwissenschaftliche, fachdidaktische, pädagogische und allgemeine Informationen gegeben.

Fakultative Inhalte werden ebenfalls explizit ausgewiesen. Sie sind - unter Berücksichtigung der Berufsreife bzw. der Mittleren Reife - als ergänzende, vertiefende und weiterführende Angebote differenziert wählbar.

Die didaktisch-methodische Vorgehensweise wird vor allem durch das Bedingungsgefüge und die Lernausgangslage der Schüler, den Gegenstand und die Ziele in der Unterrichtsstunde bestimmt. Das Eingehen auf individuelle Stärken und Schwächen der Schüler ist kennzeichnend für den Unterricht. Die Leistungsfähigkeit begabter Schüler gestattet es, über die Anforderungen einer Grundlagenbildung hinauszugehen. Weniger leistungsstarke Schüler benötigen eine individuell auf ihre Schwierigkeiten ausgerichtete Förderung. Entscheidungen über fakultative Inhalte, deren Umfang und dementsprechende didaktisch-methodische Vorgehensweisen trifft der Fachlehrer, möglichst auch unter Einbeziehung der Interessen der Schüler und unter Berücksichtigung von Defiziten. Es ist ausreichend Zeit für die Anwendung, Übung, Wiederholung und Systematisierung einzuplanen.

Die innere und die äußere Differenzierung dienen der Förderung der Schüler und gewährleisten somit Chancengleichheit und Leistungsorientierung. Die innere Differenzierung hat in allen Jahrgangsstufen, die äußere Fachleistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 8 und 9 zu erfolgen. Die äußere Fachleistungsdifferenzierung erfolgt in den Jahrgangsstufen 8 und 9 auf zwei Anforderungsebenen. Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich an der Lernausgangslage für die einzelnen Inhalte. Die Trennung in zwei Anforderungsebenen für den Unterricht mit äußerer Fachleistungsdifferenzierung ist im Fachplan durch Fettdruck (Berufsreife) und Normaldruck (Mittlere Reife) gekennzeichnet.

Zur Vorbereitung auf den Abschluss der Berufsreife sind die Lerninhalte auf ihre wesentlichen Aspekte zu konzentrieren. Der Unterricht ist handlungs-, praxis- und problemorientiert zu gestalten. Anschaulichkeit und Methodentraining haben Vorrang.

Zur Vorbereitung auf den Abschluss der Mittleren Reife eignen sich die Schüler entsprechend den individuellen Voraussetzungen die Grundlagenbildung insgesamt umfassender und vielseitiger an. Der Lehrer kann anspruchsvollere und umfangreichere bzw. zusätzliche Texte auswählen, vertiefende und verstärkt komplexe Aufgaben stellen. Die Schüler lernen Erscheinungsformen in größerer Breite zu betrachten, analysieren gründlicher und handeln in komplizierten Situationen zunehmend selbstständig.

Die schülerorientierte Beschäftigung mit den Inhalten des Fachplans trägt entscheidend dazu bei, Denk-, Verhaltens- und Arbeitsweisen wie gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeiten, Selbstständigkeit und Kreativität sowie Freude zu entwickeln.

Die im Schulgesetz fixierten Aufgabengebiete sind entsprechend zu berücksichtigen.

Entscheidungen zur Ausfüllung des durch den Fachplan vorgegebenen Rahmens sind vor allem in der Fachkonferenz zu treffen und in einem schulinternen Lehrplan für das Fach zu konkretisieren.

4 Leistungsbewertung

Im Unterricht sind sowohl Lernergebnisse als auch Lernprozesse kontinuierlich und in vielfältigen Formen zu bewerten, zu beurteilen und zu benoten, sodass die Schüler durch die jeweiligen Einschätzungen ihres aktuellen Leistungsstandes und ihrer Lernfortschritte motiviert werden und sich dementsprechend orientieren können. Die Leistungsbewertung ist ebenso Rückmeldung für Eltern und Lehrer und dient als Grundlage für eine zielgerichtete Beratung und Förderung.

In einem Lernprozess, der zunehmend durch integratives, fachübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten gekennzeichnet ist, sind nicht nur fachliches und methodisches Wissen und Können zu bewerten. Zur Bewertung sind immer auch Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit komplexen und problemorientierten Aufgabenstellungen, im Umgang mit der eigenen und der Leistung anderer, im Umgang mit sich selbst und mit anderen hinzuzuziehen. Grundsätzlich ist so zu bewerten, dass die Schüler für erbrachte Leistungen Anerkennung erfahren bzw. dass sie durch Unterstützung und Ermutigung in die Lage versetzt werden, Selbstvertrauen und Selbstkritik zu entwickeln.

Zu einer konstruktiven Beurteilung gehört, dass Leistungen erst dann zu zensieren sind, wenn ein nachhaltiges Sichern von Lernergebnissen erfolgt ist und den Schülern die Bewertungskriterien transparent gemacht worden sind.

Leistungsnachweise können im Deutschunterricht als Klassenarbeiten und als Unterrichtsbeiträge gefordert werden. Beide Formen der Leistungsbewertung sollten an Aufgabenstellungen aus den drei Teilbereichen gebunden sein bzw. auf Grund der angestrebten Integration der Teilbereiche in der Mehrzahl übergreifend konzipiert sein.

Klassenarbeiten

Als Klassenarbeiten gelten umfangreiche, mindestens einstündige Lernkontrollen, in denen sprachlich-kommunikative und literarische Kompetenzen der Schüler überprüft werden. Auf Grund ihrer komplexen Anforderungen spielen Textproduktionen (Aufsätze) eine besondere Rolle. Ziel solcher Aufgabenstellungen ist es, einen realistischen Schreibanlass zu finden. Die Aufgaben sind so zu formulieren, dass die Schüler ihre der Aufgabenart entsprechenden Fähigkeiten vorrangig im Umgang mit Texten und anderen Medien unter Beweis stellen.

Grundsätzlich dürfen nur solche Klassenarbeiten geschrieben werden, für die im Unterricht die notwendigen Voraussetzungen geschaffen worden sind. Die Aufgaben sind so zu formulieren, dass die Schüler Erlerntes wiedergeben und unter vorgegebenen Gesichtspunkten selbstständig bearbeiten können. Entsprechend der Zielstellung der Klassenarbeit sind Anforderungen zum Beurteilen, Bewerten, Begründen, Vergleichen und zu kritischen Stellungnahmen darin eingeschlossen. Mit steigender Jahrgangsstufe sind die Anforderungen hinsichtlich der Problemorientierung und der Komplexität der Aufgaben zu erhöhen.

Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen fachliche und fachübergreifende Leistungsüberprüfungen, mit denen mündliche, schriftliche (außer Klassenarbeiten) und andere Darstel-

lungen beurteilt und bewertet werden können. Insbesondere Unterrichtsbeiträge bieten in unterschiedlichen Anteilen vielfältige Ansatzpunkte, um bei der Bewertung die Sozial- und die Selbstkompetenz angemessen berücksichtigen zu können.

Mündliche Unterrichtsbeiträge sind u. a. Überprüfungen in Form von individuellen und gruppenbezogenen Beiträgen im Lernprozess wie

- themenbezogene Wortmeldungen, Einführungsreferate, Zusammenfassungen, Leistungseinschätzungen in Unterrichtsgesprächen und Diskussionen;
- vorbereitete Einzelleistungen, z. B. Vorlesen und Vortragen (von bekannten und unbekanntem Texten), Kurzreferate und Präsentationen (Buchvorstellungen, Ergebnisse aus Frei- und Hausarbeiten), darstellendes und szenisches Spiel, Produktionen mit audiovisuellen Mitteln;
- Koordinations- und Leitungsaufgaben, insbesondere in Gruppenarbeits- und Freiarbeitsphasen, in Projekten.

Schriftliche Unterrichtsbeiträge sind u. a. Überprüfungen in Form von individuellen und gruppenbezogenen Beiträgen im Lernprozess wie

- Übungen, Hausaufgaben und Tests (bis zu 20 min Dauer);
- Textproduktionen, u. a. auch Stichpunktsammlung, Zeitungsartikel, Lesetagebuch, Buchvorstellung, Protokoll, Produkte aus Schreibwerkstätten;
- verschiedene Diktatformen und Möglichkeiten der Arbeit an individuellen Fehler-schwerpunkten wie Berichtigungsvorgaben, Führen einer Fehlerkartei.

Bei allen schriftlichen Arbeiten sind die Schüler zur individuellen Arbeit mit einem Nachschlagewerk der neuen Rechtschreibung, zur Selbstkontrolle, -korrektur und gegebenenfalls zur Überarbeitung des Entwurfs anzuhalten.

Sowohl mündliche als auch schriftliche Leistungsüberprüfungen sind besonders geeignet, die Schüler zu einer kritischen und objektiven Einschätzung eigener und fremder Leistungen zu befähigen, um u. a. ein Anspruchsbewusstsein an die eigene Leistung zu entwickeln.

Fachspezifische Leistungen, die die Schüler von sich aus zur Bewertung vorlegen, sollten eine angemessene Berücksichtigung finden.

5 Anregungen für fachübergreifende und fächerverbindende Projekte

Die Entwicklung der Handlungskompetenz erfolgt in den drei Teilbereichen, die im Fachplan relativ unabhängig voneinander aufgeführt werden. In der unterrichtlichen Umsetzung der Ziele des Deutschunterrichts gebührt integrativen Ansätzen der Vorrang. Deshalb ist eine fachinterne Integration obligatorischer und fakultativer Lerninhalte in einem teilbereichs- und fachübergreifenden Unterrichtsprozess erforderlich.

- Ein solcher Lernprozess sollte *teilbereichsverbindend* geplant und umgesetzt werden.
- Lerngegenstandsimplante fachübergreifende Potenzen sind gezielt in einem mit den Zielen und Aufgaben des Deutschunterrichts vertretbaren Rahmen beim *projektorientierten* Vorgehen zu nutzen.
- Die Lerngegenstände aus den unterschiedlichen Teilbereichen bzw. Fächern müssen inhaltlich logisch miteinander verknüpfbar sein und in einen *thematischen Rahmen* eingegliedert werden können.
- Die *Differenzierung* in Form systematischer Lernsequenzen ist ein unerlässliches Element der Integration.

Ein Thema aus der Erfahrungswelt und dem Interessenbereich der Schüler bildet den inhaltlichen Rahmen für eine komplexe im Unterricht nachvollziehbare Situation. Aus einer solchen praxisrelevanten Situation ergeben sich u. a. sprachlich, kommunikativ, rezeptionsästhetisch bzw. medial lösbare Anforderungen. In speziellen Unterrichtssequenzen, die sich über mehrere Unterrichtsstunden erstrecken können, eignen sich die Schüler differenziert und detailliert das teilbereichsspezifische Wissen und Können an, das für die komplexe Situationsbewältigung erforderlich ist und integrativ angewendet wird.

In diesen komplexen Anforderungssituationen werden die Schüler mit Problemen konfrontiert, die eine soziale, politische, historische, ökologische und/oder ästhetische Relevanz besitzen. Je selbstständiger sie Pläne zur Lösung des Problems und zur Umsetzung der Ideen entwickeln und Folgen erkunden, desto wahrscheinlicher und selbstverständlicher wird der Sprung über die Fächergrenze hinaus zu einem fachübergreifenden projektorientierten Unterricht.

Erfolgreicher integrativer und projektorientierter Unterricht im Fach Deutsch setzt eine kontinuierliche Beschäftigung mit aufeinander abgestimmten Themen und Themenreihen voraus.

Innerhalb dieser Reihen lassen sich spezifische *Themen* für die einzelnen Jahrgangsstufen bestimmen und Verbindungen zu unterschiedlichen Fächern herstellen.

Es sollte pro Schuljahr mindestens ein Thema projektorientiert gestaltet werden.

	Themen			
Themenreihe	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Neue Medien im Deutschunterricht	Vom Brief zur elektronischen Post	Informationen aus dem Internet	Im Chat-Room	Umgang mit Hypertexten
Beziehungen	Freundschaft	Wörter können weh tun	Erste Liebe	Jugend von heute
Die Welt der Texte	Autoren und Bücher, die wir gern lesen	Bekannte Texte aus der Vergangenheit	Jugend in der Literatur – gestern und heute	Ein Streifzug durch literarische Epochen
Fachgrenzen überwinden	Natur und Umwelt	In der Kunstausstellung	Hörspiel- bzw. Theater-Werkstatt	
Freizeit und Hobby	Was ich in meiner Freizeit am liebsten mache	Meine Lieblingsmusik	Modetrends – Kleider machen Leute?	Trendsportarten – Wie gefährlich sind sie?
Reiseabenteurer - Abenteuerreisen	Wenn einer eine Reise tut	Abenteuer Natur	Abenteuer dieser Welt	Abenteuer Zukunft
Vom Umgang miteinander	Andere Länder – andere Sitten	M i t einander leben	Ausgrenzung und Behinderung	Ohne Gewalt leben
Was Sprache bewirken kann	Was Wörter über ihre Geschichte erzählen	Zeitung lesen – Für die Zeitung schreiben	Manipulation durch Sprache und Medien	
Zwischen Kindheit, Schule und Beruf	Autobiografisches Schreiben	Arbeitswelten	Erfolgreich ins Berufsleben starten	Für die Prüfung oder fürs Leben lernen?
Auch Sprechen will gelernt sein	Gespräche mit Freunden führen	Prominente interviewen	Vom Kurzvortrag zum Referat	Sich erfolgreich präsentieren

6 Fachplan

6.1 Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation

Jahrgangsstufe 7	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Diskutieren</p> <ul style="list-style-type: none">• Finden und Zusammentragen von Argumenten und Beispielen zur Darstellung des eigenen Standpunktes• Darlegen des eigenen Standpunktes• Auseinandersetzung mit der Meinung anderer• Anknüpfen und Bezugnehmen auf den Vorredner• Einleiten und Abschließen von Diskussionen <p>Formulieren persönlicher Ansichten zu einem Thema</p> <ul style="list-style-type: none">• Vergleichen und Beurteilen unterschiedlicher Meinungen• Begründen der eigenen Meinung• Vortragen bzw. Aufschreiben der persönlichen Ansicht <p>Anfertigen von Inhaltsangaben</p> <ul style="list-style-type: none">• Rezipieren, Analysieren und Schreiben unterschiedlicher Inhaltsangaben (zu Texten, Büchern, Filmen, Computerspielen u. ä.)• Berücksichtigen des Aufbaus von Inhaltsangaben (Angaben zum Verfasser, Titel, zur Art des Textes; Hinweis auf Figuren, Ort und Zeit; Darstellung der Handlung in geraffter, logischer Folge; zusammenfassender Abschluss)• Verwenden spezifischer sprachlicher Mittel (indirekte Rede, Präsens- und Perfektgebrauch, Textwiedergabe in 3. Person)	<ul style="list-style-type: none">• gemeinsames Auswählen von Themen aus dem Umfeld der Schüler• Erschließen und Verarbeiten von Informationen aus unterschiedlichen Medien• Entwickeln einer ‚Sprechkultur‘, u. a. durch Einhalten von Gesprächsregeln <ul style="list-style-type: none">• Entwickeln von Toleranz und Einfühlungsvermögen• Ausprägen des Selbstbewusstseins• Berücksichtigen unterschiedlicher Vortrags- und Gestaltungsmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none">• Einbeziehen unterschiedlicher Medien in Bezug auf die Gegenstände und die Präsentation <ul style="list-style-type: none">• integrativ mit den TB 2 und 3¹

¹Im Fachplan sind folgende Abkürzungen verwandt worden:

Teilbereich Mündliche und schriftliche Kommunikation = TB 1

Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten = TB 2

Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch = TB 3

<p>Kreatives Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreiben nach Impulsen (Bilder, Erlebnisse, Musik, Natur u. ä.) • Wiedergeben von Stimmungen, Gefühlen, Eindrücken • Schreiben einer Geschichte, Fabel oder eines Gedichts nach literarischen Vorlagen • Umgestalten eines Textes in Sprechrollen <p>Führen des Schriftverkehrs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausfüllen von Formularen • Schreiben von privaten und offiziellen Briefen, E-Mails, SMS • Verkürzen und Verknappen von Formulierungen • Entwickeln von Kreativität 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl der Schwerpunkte entsprechend der Klassensituation • Bezüge zu den TB 2 und 3 berücksichtigen • als Schreibwerkstatt geeignet • Verbindung zum Darstellenden Spiel herstellen <ul style="list-style-type: none"> • Mitteilungen situationsangemessen und adressatenbezogen aufbereiten und weiterleiten • Einbeziehen des Computers und des Internets
--	---

Jahrgangsstufe 7	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Mündliches Befragen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besprechen von Themen, Inhalten und Kommunikationsbedingungen • Planen des Gesprächsverlaufs • Formulieren von Fragen • Reflektieren des Gesprächsverlaufs und der Ergebnisse <p>Formulieren von Handlungsabläufen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anleitungen geben für die Bedienung eines Gerätes, die Ausführung einer Handlung, die Durchführung eines Spiels, eines Experiments u. ä. • situationsangemessenes Verwenden fachsprachlicher Bezeichnungen • praktisches Ausprobieren und Korrigieren der Anleitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln von Planungsfähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • für Gruppenarbeit geeignet • Anwendung im Projektunterricht <ul style="list-style-type: none"> • angemessenes Weitergeben von Informationen • integrativ mit TB 2 • fachübergreifende Anwendung planen

Jahrgangsstufe 8	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Gespräche führen und Interviews</p> <ul style="list-style-type: none"> Realisieren verschiedener Gesprächsformen gemeinsames Festlegen von Themen, Schwerpunkten und Zielen Erkennen und Üben von Gesprächsstrategien Aufzeichnen und Auswerten von Gesprächen und Interviews <p>Diskutieren</p> <ul style="list-style-type: none"> Außern von Zustimmung oder Ablehnung Bezugnehmen auf Vorredner Zusammenfassen des Ergebnisses bzw. Verlaufs <p>Erarbeiten und Halten von Kurzvorträgen</p> <ul style="list-style-type: none"> angeleitetes bzw. zunehmend selbstständiges Vorbereiten Anlegen eines Stichwortzettels Erproben einer wirkungsvollen Vortragsweise unter Anwendung von Mitteln der Veranschaulichung, Rhetorik und Körpersprache Zuhören und Zusammenfassen <p>Argumentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufbauen einer linearen Argumentation Auswählen und Darlegen von Argumenten, Belegen und Beispielen Formulieren von Schlussfolgerungen Unterscheiden zwischen linearer und kontroverser Argumentation <p>Kreatives Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> Schreiben nach Impulsen und Vorgaben Schreiben von Tagebüchern Ausprobieren kreativer Möglichkeiten des Umgangs mit Sprache Umformen von Texten 	<ul style="list-style-type: none"> mündliche Kommunikationsfähigkeiten entwickeln Einfühlungsvermögen erreichen Einsatz unterschiedlicher Medien wie Tonband, Video <ul style="list-style-type: none"> Problemlösungsfähigkeiten ausprägen Ausbilden von Toleranz, Kritikfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> Erschließen und Verarbeiten von Informationen fachadäquate Arbeitsweisen beherrschen lernen Wissen angemessen weitergeben Selbstbewusstsein stärken fachübergreifende Anwendung durchsetzen <ul style="list-style-type: none"> Argumentationsfähigkeiten entwickeln Problemlösungsstrategien ausbilden <ul style="list-style-type: none"> Schreibkonferenzen Selbstfindungsprozesse anregen Kreativität entwickeln Fortführung, s. Jahrgangsstufe 7

<p>Verfassen formalisierter Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflektieren über kommunikative und sprachliche Besonderheiten • Formulieren von Anfragen, Anträgen, Beschwerden, Reklamationen u. ä. • Einhalten normierter Anforderungen an die äußere Form • Erfassen der Spezifika und Schreiben von Hypertexten 	<ul style="list-style-type: none"> • zweckentsprechenden Umgang mit formellen Schreiben und Mitteilungen üben • Schreiben mit dem Computer • Medienkompetenz erwerben
--	--

Jahrgangsstufe 8	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Anfertigen von Protokollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigen des Verwendungszwecks und formaler Gestaltungsaspekte • Unterscheiden zwischen Verlaufs- und Ergebnisprotokoll <p>Besprechen und Schreiben journalistischer Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Merkmalen tatsächlicher Stilformen (Nachricht, Meldung, Reportage) • Reflektieren über die spezifischen Kennzeichen • Schreiben und Veröffentlichen von Beiträgen für unterschiedliche Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • fachübergreifende Potenzen zum naturwissenschaftlichen Unterricht nutzen • zur Beherrschung fachspezifischer Arbeitsweisen beitragen • zum kompetenten Umgang mit Medien befähigen • für Projektarbeit geeignet

Jahrgangsstufe 9	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Erörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen von Sachverhalten/Problemen und ihrer Bedeutung • Finden, Werten, Ordnen und Verknüpfen von Argumenten (Pro- und Kontra-Argumentationen) • Belegen der Argumente durch Beispiele, Zitate, Statistiken, Übersichten • Äußern der Meinung in Diskussionen bzw. Debatten sowie in Aufsätzen, Leserbriefen u. a. 	<ul style="list-style-type: none"> • zur Klärung von Sachen und Problemen beitragen • Themen aus der Lebensumwelt der Schüler und mit Bezug auf aktuelle Ereignisse

<p>Interpretieren literarischer Texte aus unterschiedlichen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwenden analytischer und produktiver Verfahren des Texterschließens • Äußern persönlicher Wertungen und Urteile • Führen von Gesprächen über literarische Texte • selbstständiges schriftliches Interpretieren literarischer Texte <p>Kreatives Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfinden und Darstellen von Personen und Geschichten nach Schreibimpulsen (u. a. Erzählbilder, Video-clips) • Schreiben zum Zweck der Selbstklärung • freies Gestalten von Texten <p>Sich bewerben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Einholen von Informationen zur Berufswahl, zu Stellenangeboten, Anforderungen und Bewerbungsmodalitäten • zweckentsprechendes und formgerechtes Verfassen von Bewerbungsschreiben und Lebenslauf • Vorbereiten auf Bewerbungsgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> • integrativ mit TB 3 • Schwerpunkt für Berufsreife • Texte arbeitsteilig erschließen • verschiedene Schreibenanlässe und Veröffentlichungsmöglichkeiten nutzen (Tagebuch, Wettbewerbe, Internet) • Einbeziehen des Computers • Abschlussniveau der Berufsreife und der Mittleren Reife berücksichtigen (entweder zum Beginn bzw. zum Ende des Schuljahres behandeln) • vielfältige Informationen vom Berufsinformationszentrum, Internet usw. einbeziehen • Nutzen von fachübergreifenden Potenzen zum Fach AWT • Bewerbung per E-Mail • Rollenspiele, Sprachtests • Arbeit am äußeren Erscheinungsbild, am Auftreten, an Verhaltensnormen
--	---

Jahrgangsstufe 9	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Darstellen von persönlichen Eindrücken (Schildern)</p> <ul style="list-style-type: none"> • genaues Beobachten des darzustellenden Sachverhalts (Begegnungen mit Natur, Technik, Kunst, Mensch) • Auswählen einzelner Teile, die eine besondere Wirkung hervorrufen • Ausdrücken von Stimmungen, Gefühlen und Gedanken • impressives Textgestalten durch Einbeziehen anschaulicher Bilder und Vergleiche 	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Erlebnisse und Beobachtungen nutzen • Orientieren auf individuelle Darstellung der mit der Wahrnehmung des Vorgangs oder Erlebnisses verbundener Eindrücke, Gefühle und Stimmungen • Vertiefen von Empfindungen und Gefühlen • Austausch in Gruppen • respektvoller Umgang mit den Texten anderer

<p>Vorbereiten und Vortragen eines Referats</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständiges Auswählen und Vorbereiten eines Referats • Üben des Vortrages unter Nutzung unterschiedlicher Präsentationsmittel • Zuhören und Mitschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der beim Kurzvortrag erworbenen Kompetenzen • verständliche und anschauliche Weitergabe von Wissen • Anwenden von Methoden des Wissenserwerbs • Einbeziehen von Themen aus anderen Fächern
<p>Untersuchen von Informationsdarstellungen in unterschiedlichen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleichen der Darstellung eines Sachverhalts in verschiedenen Medien • Verfassen einer Nachricht/Meldung, eines Berichts und eines Kommentars zum gleichen Sachverhalt für unterschiedliche Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • für Projektarbeit geeignet • Auseinandersetzung mit der Darstellung von Sachverhalten in Printmedien und im Internet • Erkennen von Formen der Meinungsmanipulierung • unterschiedliche Formen der Informationsübermittlung praktizieren

<h3>Jahrgangsstufe 10</h3>	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Leiten von Gesprächen und Diskussionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläutern des Anliegens und Ziels • Formulieren von Leitfragen • Besprechen von Strategien des Einwirkens auf die Teilnehmer • Zusammenfassen der Ergebnisse <p>Text- und themengebundenes mündliches und schriftliches Erörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und Benennen des Problems • Klären einer Sache/eines Problems anhand von Texten, Collagen oder Cartoons durch argumentativ-ableitende Darstellung einer Position • Schreiben von linearen und dialektischen Erörterungen • Einbinden von wörtlichen und sinn-gemäßen Textpassagen • Einbeziehen von Textsortenkenntnissen, Gattungsmerkmalen und sprach-stilistischen sowie literaturtheoretischen Kenntnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • sprachliche Strategien der Konfliktlösung beherrschen lernen sowie Aus-handeln von Kompromissen • Arbeit in Gruppen • Sachverhalte und Probleme aus dem eigenen Erfahrungsbereich bzw. aus der Literatur sowie Fragen des Zeit-geschehens differenziert darstellen • zu kontroversen Themen einen eigenen Standpunkt entwickeln • eigene Auffassungen argumentativ stützen • personen- und sachbezogene Argumentationen als verschiedene Ebenen erkennen und beachten • Bereitschaft zur Überarbeitung eigener Texte ausbilden

<p>Interpretieren von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • kriterienbezogenes Analysieren • Untersuchen der Inhalts-, Struktur-, Gestaltungs- und Wirkungsintentionen • Äußern persönlicher Wertungen • sprachliches Gestalten der Verbindung von Textbeschreibung, Erläuterung und Wertung • Vergleichen unterschiedlicher Interpretationen • zusammenhängendes mündliches und schriftliches Interpretieren <p>Kreatives Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchen von Beispielen für kreativen Umgang mit Sprache in den Medien • Experimentieren mit sprachlichen, visuellen und weiteren medialen Gestaltungsmitteln • Erproben eigener Schreibstile 	<ul style="list-style-type: none"> • zunehmend selbstständiges Erschließen fördern • individuellen Zugang zu epischen, dramatischen und lyrischen Texten finden und ästhetisches Verständnis erwerben • eigene Erfahrungen und Gedanken mitteilen • integrativ mit dem TB 3 <ul style="list-style-type: none"> • in enger Verbindung mit den Inhalten zur Medienuntersuchung • Phantasie entwickeln • eigene sprachliche Möglichkeiten und Grenzen testen
---	---

<h3>Jahrgangsstufe 10</h3>	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Untersuchen von Informationen und Meinungsäußerungen in unterschiedlichen Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besprechen von Kriterien zur Beurteilung der Qualität und Massenwirksamkeit von Medien • Erkennen von Formen sprachlicher Beeinflussung • Auseinandersetzen mit Satire, Ironie, Glosse und mit Werbetexten <p>Darstellen von Inhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfassen von Inhaltsangaben als Ausgangspunkt für Untersuchungen am Text • Exzerpieren, Konspektieren, Zitieren • Précis an einfachen Texten 	<ul style="list-style-type: none"> • Medienkompetenz • appellative, werbende und agitierende Funktion von Sprache erkennen • Informationsbedürfnisse und Wirkabsichten der Meinungsbildung vergleichen • Fähigkeiten zum kritischen Auswählen von Informationsangeboten entwickeln <ul style="list-style-type: none"> • Sachtexte und Texte aller literarischer Gattungen und unterschiedlicher medialer Fassungen einbeziehen • Möglichkeit, beide fakultative Inhalte als Einheit in einem Projekt zu bearbeiten

6.2 Teilbereich Literatur und andere Medien - Umgang mit Texten

Jahrgangsstufe 7	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Weiterentwickeln der Lese- und Vortragstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorlesen von Texten (nach individueller Vorbereitung) • Üben von ausdrucksvollen Lesevorträgen • Vortragen auswendig gelernter Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesenkönnen als Grundvoraussetzung für den Umgang mit Texten und anderen Medien • Nutzen von Anlässen für Textvorträge, z. B. Schulprogramme, Lesewettbewerbe
<p>Erfassen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden zwischen literarischen und Sachtexten • Erfassen und Wiedergeben des wesentlichen Inhalts von literarischen Texten • orientierendes und informierendes Aufnehmen von Sachtexten <ul style="list-style-type: none"> - Klären von unbekanntem Wörtern - Notieren wichtiger Aussagen - Formulieren von Zusammenfassungen 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Verfahren, z. B. W-Fragen, Markieren, Überschriften/Stichpunkte • integrativ mit dem TB 1, Nacherzählung und Inhaltsangabe • Lesen und Verstehen von Bildern, Karten, Skizzen als Teil von Sachtexten (fachübergreifend) • Verwenden von (auch elektronischen) Nachschlagewerken, PC
<p>Erschließen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der inhaltlichen Gestaltung und der semantischen Grundinformationen • Erkennen des Aufbaus von literarischen Texten (Textanfang, Textende, Kapitel, Erzähler) 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten mit einer Stichpunktsammlung • Vorübungen zum Zitieren und Exzerpieren • integrativ mit TB 1

<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen des Inhalt-Form-Zusammenhangs von literarischen Texten <ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen von Texten zu einem Thema, Motiv - Erkennen und Deuten sprachlicher Bilder - Erkennen des bewussten Einsatzes künstlerischer Mittel - Charakterisieren von Figuren - Erfassen von äußerer und innerer Handlung - Erkennen von Mitteln der Spannungserzeugung • Herausstellen der Kommunikationsabsicht von Sachtexten • Nachschlagen und Recherchieren von Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen von Maßstäben für die eigene Bewertung • Arbeit mit Printmedien, Fernsehsendungen, CD und CD-Rom, Internet • integrativ mit den TB 1 und 3 • Internet, elektronische Nachschlagewerke
<p>Werten und Beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden zwischen Autor und Erzähler • Erfassen und Bewerten des Figurenverhaltens • Einfühlen in Figuren, evtl. Distanzieren • Erkennen der Bedeutung von biographischen und historischen Fakten für die Textentstehung • Reflektieren über den Informationsgehalt, u. U. Problemstellungen und die sprachliche Gestaltung von Sachtexten 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen von Kriterien für die Bewertung und Beurteilung
<p>Gestalten/Produzieren von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um- und Weiterschreiben, Schreiben aus verschiedenen Perspektiven • Erfinden von (überraschenden) Wort- und Textfolgen • Illustrieren eines Textes • Szenisches Darstellen <ul style="list-style-type: none"> - Auswählen des Themas - Spielen von Sequenzen, Spielen einer Szene und Spielen von (selbsterarbeiteten) Texten 	<ul style="list-style-type: none"> • integrativ mit TB 3 • integrativ mit TB 1, kreatives Schreiben • Nutzen von fachübergreifenden Potenzialen zu Kunst und Gestaltung, Musik • Projektarbeit • Schreibwerkstatt und Schreibkonferenzen • Beitrag zur Ausprägung von Selbst- und Sozialkompetenzkompetenz

Aneignen von Kenntnissen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Ballade<ul style="list-style-type: none">- Genremerkmale (Balladenaufbau, -höhepunkt, Lösung, -urteil, Spannung, Verbindung von lyrischer, epischer, dramatischer Sprache)• Anekdote, Kalendergeschichte<ul style="list-style-type: none">- Genremerkmale (Handlungsaufbau, Pointe, Lehrhaftigkeit)• Kinder- und Jugendtheater<ul style="list-style-type: none">- Autor; Monolog-Dialog; Szene-Akt; Mimik, Gestik• Kinder- und Jugendroman<ul style="list-style-type: none">- Erkennen des Einsatzes moderner literarischer Darstellungsweisen (multiperspektivisches Erzählen, Wechsel des Erzählstandortes, Rückblenden, Wechsel der Zeitebenen und Tempusformen, erlebte Rede)• Medien<ul style="list-style-type: none">- Merkmale von Meldungen, Nachrichten, Kommentaren- Internet als Informationsmedium• Biographische und kulturhistorische Kontexte und Aktivitäten<ul style="list-style-type: none">- Informationen über einen Autor/ Autorin sammeln und gemeinsam auswerten- Theateraufführung vorbereiten und besuchen- Texte aus dem Mittelalter und dem frühbürgerlichen Zeitalter | <ul style="list-style-type: none">• Aneignen der Kenntnisse in enger Beziehung zur Entwicklung der Fähigkeiten im gesamten Teilbereich• Vortragen literarischer Texte• Bewertungskriterien wie Sprechtempo, Pausen, Lautstärke, Sprechweise, Tempo• Einbeziehen in Projekte, Programme, z. B. mit Musik und Kunst und Gestaltung• Erschließen von u. a. Fastnachtsspiel, Kabaretttexten• Vorbereitung/Durchführung eines Theaterbesuches• Öffnung von Unterricht, z. B. Vorbereitung/Durchführung einer Autorenlesung• integrativ mit TB 1 und 3• Medienkompetenz• Verbinden mit Kenntnissen zu literarischen Genres• Entwickeln und fördern kultureller Interessen und Aktivitäten• Nutzen fachübergreifender Potenzen zu Geschichte, Sozialkunde, Religion• integrativ mit TB 3, vgl. Sprachkunde |
|---|---|

Jahrgangsstufe 7	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen einfacher Mittel der Gestaltung von Inhalten und Problemen in Comic, Jugendzeitschrift oder Tageszeitung • Untersuchen der Funktion von Musik, Geräuschen in mediengebundenen Texten (Hörspiel, evt. Film) • Untersuchen der Sprachverwendung in jugendgemäßen Medien • Verfassen von appellierenden Texten wie Werbetexte, Anzeigen, Plakate, Leserbriefe • Szenisches Darstellen <ul style="list-style-type: none"> - Rollenspiel, Improvisationsspiel, Nachspielen verschiedener dramatischer Kleinformen, evtl. Gestalten eines Fastnachtsspiels - Reflexion des Gespielten 	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfen der Vorzüge von Hörspielen • Nutzen fachübergreifender Potenzen zum Fach Musik • integrativ mit TB 1 • im Rahmen von Projektarbeit möglich • vgl. Rahmenplan Darstellendes Spiel, Schultheater

Jahrgangsstufe 8	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Weiterentwickeln der Lese- und Vortragstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorlesen von anspruchsvollen Texten • Vorlesen unbekannter Texte nach individueller Vorbereitung • Vortragen von Texten mit und ohne Vorlage • Lesen mit verteilten Rollen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlässe für Vorlesen: Lesen vor der Klasse, Plattdeutschwettbewerb, Lesen vor Hintergrundgeräuschen u. a. • Beurteilen von Textvorträgen

<p>Erfassen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden zwischen literarischen und Sachtexten • Erfassen und Wiedergeben des wesentlichen Inhalts von literarischen Texten • Überprüfen der Richtigkeit, Vollständigkeit und Logik des Gedankengangs eines Sachtextes • Erfassen der Textsorte und des Aufbaus von unterschiedlichen Texten in Zeitungen (Reportage, Kommentar) • Lesen und Verstehen von Tabellen, Diagrammen, grafischen Darstellungen • Erfassen von Elementen der Filmsprache (Blende, Schnitt, Sequenz, Einstellung, Kameraperspektive, Filmprotokoll) • Erfassen der Besonderheiten und Möglichkeiten der Informationserschließung aus dem Internet 	<ul style="list-style-type: none"> • integrativ mit TB 1, z. B. Inhaltsangaben von kurzen epischen und dramatischen Texten • Lesen von Zeitungen • Kennzeichnen wesentlicher Fakten im Text, Formulieren von Stichpunkten • Vervollkommen im Vorlesen: Lesen unter dem Gesichtspunkt der Aufnahme und Sinnerfassung durch den Hörer • bewusstes Aufnehmen eines Films/einer Filmsequenz • Erkennen wesentlicher Gestaltungsmittel • Filmbesuch
<p>Erschließen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchen der inhaltlichen Gestaltung von literarischen Texten <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen der Darstellungsebene, Handlungen, Figuren, Episoden - Erkennen der Besonderheiten/ Funktion des Erzählers, u. a. Erzählperspektive, Erzählverhalten • Herausfinden von Problemstellungen, Meinungen und Ansichten in Sachtexten <ul style="list-style-type: none"> - Prüfen der Argumente und Urteile • Untersuchen des Inhalt-Form-Zusammenhangs <ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen von Texten aus der Gegenwart und Vergangenheit in Hinblick auf Stoffe, Themen, Motive, Figuren 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassen von Argumentationsstrukturen • Prüfen der sachlichen Klarheit und Verständlichkeit

<p>Werten und Beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehen der biographischen und historischen Kontexte • Werten der Figurenbeziehungen und des Figurenaufbaus, insbesondere der inneren Welt der Figuren • Deuten der äußeren und inneren Welt von Figuren sowie ihrer Konflikte 	<ul style="list-style-type: none"> • vgl. auch Jahrgangsstufe 7 • Beitrag zur Werteerziehung durch literarische Texte
<p>Gestalten/Produzieren von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umformen von literarischen Texten und Beachten der veränderten Wirkung <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Einfügen neuer Elemente in dramatische Szenen oder phantastischer Elemente in Erzählungen - Formulieren einer Vorgeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> • integrativ mit TB 1 und 3 • Entwickeln von Phantasie, Kreativität
<p>Aneignen von Kenntnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Novelle <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau, Merkmale: unerhörte Begebenheit, Dingsymbol, Wendepunkt • Drama, Jugendtheater <ul style="list-style-type: none"> - Fortsetzung der Einführung in den Dramenaufbau (Konflikt, Interpretieren kurzer Szenen) • Jugendroman <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen des Einsatzes moderner literarischer Darstellungsweisen (Formen von Ich-Aufspaltung, personales Erzählen, Bewusstseinsstrom, Collage, Montage) • Lyrik <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen von verschiedenen Formen des lyrischen Subjekts - Zugänge zum selbstständigen Interpretieren lyrischer Texte unter Beachtung der Inhalt- Form- Beziehungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der unterschiedlichen Gattungen an ihren spezifischen Merkmalen • Theaterbesuch mit Vor- und Nachbereitung • vgl. auch Jahrgangsstufe 7 • Lesen von mindestens einer Ganzschrift • Buchvorstellungen durch die Schüler im Unterricht • Inhalte spannend wiedergeben • Bedeutsamkeit eines lyrischen Textes für die eigene Person/Situation prüfen • Üben von Gedichtvorträgen • Auswendiglernen eines Gedichts • sich handlungsorientiert mit lyrischen Texten auseinandersetzen

<ul style="list-style-type: none"> • Medien <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen filmsprachlicher Elemente und ihrer Funktion - Einblick in Drehbuchfassung (Aufbau eines Drehbuchs) - Vergleichen von literarischem Text und Film (z. B. Krimi) - Kennenlernen medienspezifischer journalistischer Formen, z. B. Reportage, Interview, Kommentar • Biographische und kulturhistorische Kontexte und Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> - Einführen in literarische Epochen, z. B. Romantik 	<ul style="list-style-type: none"> • Filmbesuch • Autorenlesung, u. a. auch mit Schriftstellern aus der Region, s. fakultative Lerninhalte • Bibliotheksbesuch
---	--

Jahrgangsstufe 8	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<ul style="list-style-type: none"> • Hören und Erfassen niederdeutscher Texte • Weiterführung verbindlicher Inhalte zu den Medien <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau von Ausschnitten einer Drehbuchfassung kennen lernen - Vergleichen von literarischem Text und Verfilmung unter dem Aspekt der medienspezifischen Veränderung, Adaption - Erfassen von Elementen der Filmsprache (Blende, Schnitt, Sequenz, Einstellung, Kameraperspektive, Filmprotokoll) - Erfassen des Aufbaus von Nachrichtensendungen im Fernsehen oder/ und Hörfunk - Erfassen des Inhalts und Aufbaus von Rezensionen • Erfassen von Merkmalen der Ironie und Satire in Texten • Bewusstmachen von Schritten zur Interpretation von literarischen Texten am Beispiel von Textausschnitten 	<ul style="list-style-type: none"> • vgl. Rahmenplan Niederdeutsch • evtl. Besuch des F.-Reuter-Museums • Leseübungen • integrativ mit TB 1 und mit Lerninhalten unter Erfassen literarischer Texte

<ul style="list-style-type: none"> • Rollenlesen und Spielen von Texten • Ausprägen vertiefter Kenntnisse in das Verhältnis von Autor-Text-Wirklichkeit - Erzähler, Erzählperspektive, Figurencharakteristik, Einsatz sprachlicher Mittel zur Personen/Figurencharakteristik • Kennenlernen der Texte verschiedener Autorinnen/Autoren <ul style="list-style-type: none"> - Autor von epischen Texten, Dramatiker, Drehbuchautor 	<ul style="list-style-type: none"> • evtl. Erarbeiten und Aufführen eines literarischen Programms • sich mit einem Autor/Autorin der Region beschäftigen • Kennenlernen der Facetten von Autorschaft
--	---

Jahrgangsstufe 9	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Weiterentwickeln der Lese- und Vortragstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Üben gestalteter Lesevorträge • Üben des dialogischen und szenischen Lesevortrages • Vortragen auswendig gelernter Texte, Erproben von Vortragsvarianten • Beurteilen von Textvorträgen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung zum Aneignen von Kenntnissen (Vortragen von satirischen und niederdeutschen Texten) • Vortragen im Rahmen von Programmen
<p>Erfassen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen und Wiedergeben von Sachtexten nach thematischen Schwerpunkten • Erfassen von Struktur und Handlungsverlauf sowie der Gestaltungsmittel in literarischen Texten • zielgerichtetes Lesen von Printmedien und Erkennen der textsortenspezifischen Gestaltungsmittel sowie ihrer Wirkungsfunktion • Erfassen der spezifischen Bild-Ton-Wort-Gefüge (TV) • gezieltes Aufnehmen von PC-Texten 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen von literarischen und Sachtexten (auch CD-ROM und Internet)

<p>Erschließen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Aufbau und Struktur in Texten <ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeiten der Oberflächen- und Tiefenstruktur literarischer Texte - Erkennen von Inhalt, Stoff, Thema - Benennen und Herausarbeiten spezifischer Gestaltungsmittel • Erwerben von Textsortenkompetenz <ul style="list-style-type: none"> - kriterienbezogenes Analysieren - Anwenden von analytischen Verfahren für das Verständnis von Sachtexten - Exzerpieren von Textausschnitten • Analysieren von Inhalt-Form-Zusammenhängen in literarischen Texten <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen von Elementen der Textanalyse/-interpretation, u. a. Erzählverhalten, auktorial, neutral, personal - Erzählperspektive, Darstellungsweisen - Analysieren der Funktion spezifischer sprachlicher Mittel in Printmedien, audiovisuellen Medien, Neuen Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • integrativ mit TB 1 und 3 • Führen von Gesprächen über Texte, äußern persönlicher Wertungen und Urteile, Untersuchen der Wirkung auf andere • integrativ mit TB 1 und 3 • integrativ mit TB 1 und 3 • Auswählen geeigneter Texte und Textstellen • Interpretationsansätze • graphisches Darstellen von Aufbau und Struktur eines Textes
<p>Werten und Beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen von moralischen und ästhetischen Wertungen, Humor, Ironie, Satire • Wiedergeben und Begründen individueller Leseindrücke 	<ul style="list-style-type: none"> • Festigen der Kriterien für Bewertung und Beurteilung
<p>Gestalten/Produzieren von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzen von produktionsorientierten Verfahren <ul style="list-style-type: none"> - Übertragen eines Textes in eine andere Gattung bzw. ein anderes Medium - Erfinden von überraschenden Wort- und Textfolgen - szenisches Darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • z. B. Erzählungen dramatisieren • Gestalten von dramatischen Szenen • Nutzen fachübergreifender Potenzen zu den Fächern Musik und Kunst und Gestaltung: Einsatz von Musik zum Gestalten von Textpassagen; Zusammenstellen von Collagen zur Illustration

Aneignen von Kenntnissen

- **Kurzgeschichte und Roman**
 - Aufbau und Struktur
 - **Adoleszenzroman**
 - Gestaltung von Problemen der Identitätsfindung jugendlicher Protagonisten, existenzielle Krisensituationen
 - **Drama**
 - Aufbau und Struktur, u. a. Exposition, Figuren, Konflikte
 - Tragisches, Komisches
 - **Lyrik**
 - verschiedene Gedichtformen unterscheiden, z. B. Gedanken-, Natur-, Erlebnis-, Liebes-, Gebrauchslyrik
 - Erweitern der Kenntnisse über formale Gestaltungsmittel (Bild- und Klangstrukturen, Gestus, Versmaße, Metrum, Rhythmus, Reim)
 - Vergleichen ähnlicher Motive, Themen in historischer Perspektive
 - **Medien**
 - Kenntnisse der formalen und technischen Gestaltung von audiovisuellen Medien erweitern (Nachricht, Szene, Schnitt, Blende usw.)
 - Einführung in eine ausgewählte TV-Serie (Dramaturgie der Serienhandlung, filmsprachliche Formen der funktionalen Unterhaltung)
 - medienpezifische journalistische Formen kennen lernen (Reportage, Interview, Kommentar)
 - **Biographische und kulturhistorische Kontexte und Aktivitäten**
 - Darstellen von Zusammenhängen zwischen Leben und Werk von Autoren (Aufklärung, Sturm- und Drang, Klassik, Romantik)
 - Vergleichen von themen- und motivverwandten Texten aus verschiedenen Gattungen
- Literatur als Spielraum für Erfahrungen nutzen und sich gegenüber fremden Welterfahrungen öffnen
 - Konflikte erfassen, bewerten und eigene Lösungsansätze einbringen
 - sich über Erfahrungen beim Umgang mit Literatur austauschen
 - Theaterbesuch
 - Ausbildung von Hör- und Sehgewohnheiten sowie Interesse entwickeln für Formen der Bühnengestaltung
 - selbst in Rollen agieren
 - sich in der Klasse über lyrische Texte verständigen
 - lyrische Texte selbst verfassen
 - integrativ mit TB 1 und 3
 - Erkennen von Merkmalen unterhaltender TV-Formen
 - Diskutieren von Bewertungsaspekten und Formen von TV-Kritik
 - Verständigen über gesellschaftliche Funktionen von TV-Unterhaltung
 - vgl. auch Jahrgangsstufe 8
 - Autorenlesung
 - Interview mit einem Autor

Jahrgangsstufe 9	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtetes Lesen von Texten unterschiedlicher Schriftarten, Kennenlernen älterer Schriftarten • Diskutieren von verschiedenen Lesarten bzw. Interpretationen • Erproben von Sprechrollen und Körpersprache <ul style="list-style-type: none"> - Erspielen eigener Lösungsangebote zu Texten • Produktion einer Sendung (Nachrichten, Reportage, Hörspiel) • Kennenlernen von Organisationen und Institutionen des literarischen Lebens und von Problemen des Literaturbetriebs 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehen von Rezensionen zu einem Text • evtl. Produktion eines kurzen Hörspiels • evtl. Gestalten eines literarisch-musikalischen Programms • Besuch in einem Verlag oder/und Sendestudio • Literarische Projekte (Dichters Ort - Erkunden von Literatur in der Region, literarische Museen) • Besuch von Literaturhäusern, Medienanstalten, Schriftstellerverbänden • Gespräch/Interview mit einem Autor

Jahrgangsstufe 10	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Weiterentwickeln der Lese- und Vortragstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vortragen eines literarischen Textes und Rezitieren vor einem Hörerkreis • Reflektieren des eigenen und fremden Textvortrages 	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen von Texten unterschiedlicher Schriftarten, evtl. auch von älteren Manuskripten • Einsetzen von Tonband, Video • Einbeziehen von Textvorträgen in die Vorbereitung auf die mündliche Prüfung
<p>Erfassen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen verschiedener Darstellungsebenen in literarischen Texten • Erfassen und Wiedergeben von Texten unter thematischen Schwerpunkten • zielgerichtetes Lesen von Printmedien und Erkennen der textsortenspezifischen Gestaltungsmittel und ihrer Wirkungsintention <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben von Auffälligkeiten der Sprachform 	<ul style="list-style-type: none"> • bewusstes Rezipieren von audiovisuellen Medien, z. B. Dokumentarfilm, Literaturverfilmung • gezieltes Lesen von Texten auf CD-Rom und im Internet

<p>Erschließen von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von Aufbau und Struktur in Texten <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchen und Erläutern der Oberflächen- und Tiefenstruktur literarischer Texte - Analysieren von Inhalt, Stoff, Thema - Erkennen und Erklären des Zusammenhangs wesentlicher Gestaltungsmittel in literarischen und mediengebundenen Texten - Nutzen textnaher produktiver Verfahren • Analyse von Inhalt-Form-Zusammenhängen <ul style="list-style-type: none"> - Üben von Verfahren der Textanalyse/-interpretation - Untersuchen des Einsatzes von spezifischen erzählerischen Mitteln und ihrer Funktion - Erklären der Funktion von sprachlichen/literarischen Elementen und Strukturen im Text 	<ul style="list-style-type: none"> • integrativ mit TB 1 und 3, Erörterung und Interpretation • Exzerpieren von Textausschnitten • Bezug zu den Jahrgangsstufen 7/8 und 9 herstellen • Erörtern und Interpretieren • Prüfungsvorbereitung • integrativ mit TB 1 und 2
<p>Werten und Beurteilen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Werten des Zusammenhangs zwischen der Struktur eines Textes und seiner Funktion (Wirkungsabsicht) <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen und Reflektieren von moralischen und ästhetischen Wertungen (u. a. Humor, Ironie, Satire) 	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungsansätze für Konflikte entwerfen, diskutieren, bewerten • Diskutieren von verschiedenen Lesarten bzw. Interpretationen unter Einbeziehen von Rezensionen • über den Umgang mit Literatur und über die dort gestalteten Konflikte miteinander diskutieren • in Gruppenarbeit ausgewählte Probleme/Fragen am Text untersuchen und vorstellen • integrativ mit TB 1
<p>Gestalten/Produzieren von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständiges (Um-)Gestalten von Texten • bewusstes Rezipieren literarischer Texte und darauf aufbauendes Verfassen von Leserbriefen, Buch-/Filmempfehlungen 	<ul style="list-style-type: none"> • kreative Arbeitsformen • Gewinnen von Einsichten und Freude • gegenseitiges Darbieten der entstandenen Texte
<p>Aneignen von Kenntnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzgeschichte, Roman, Tagebuch <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau, Struktur, Funktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der Lerninhalte, s. Jahrgangsstufe 9

<ul style="list-style-type: none"> • Adoleszenzroman <ul style="list-style-type: none"> - Probleme der Identitäts- und Selbstfindung jugendlicher Protagonisten, existenzielle Problemsituationen • Drama <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Struktur eines Dramas - episches Theater • Lyrik <ul style="list-style-type: none"> - Gedanken-, Natur-, Erlebnis-, Liebes-, Gebrauchslyrik - Lyrik verschiedener Epochen (exemplarisch) • Medien <ul style="list-style-type: none"> - Erweitern der Kenntnisse der formalen und technischen Gestaltung von audiovisuellen Medien - Erweitern der Kenntnisse zu Formen medial vermittelter Literatur kennen (Theater, Hörspiel, Verfilmung, Video) - Anwenden medienspezifischer journalistischer Formen wie Reportage, Interview, Kommentar, Rezension • Biographische und kulturhistorische Kontexte und Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> - Darstellen von Zusammenhängen zwischen Leben und Werk von Autoren (frühes 20. Jahrhundert, Literatur nach 1945, DDR-Literatur) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der Lerninhalte, s. Jahrgangsstufe 9 • Bezug TB 3, Jahrgangsstufe 9 • Vergleichen von Spielplänen verschiedener Theater • Besuchen einer Theateraufführung • Fortsetzung TB 2, Jahrgangsstufe 9 • Wirkungen lyrischer Texte wahrnehmen und verbalisieren • lyrische Texte selbst verfassen und darüber sprechen • integrativ mit TB 1 • Auseinandersetzung mit Texten (-teilen) zu einem bestimmten Thema und Erstellen einer eigenen Rezension • Systematisierung des Wissens zu literarischen Epochen in der deutschen Literatur
---	---

Jahrgangsstufe 10	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Analysieren ausgewählter TV-Serien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Serialität der Programmstruktur • Erkennen von Merkmalen unterhaltender TV-Formen • Diskutieren der Bewertungsaspekte und Formen von TV-Kritik • Sich-Verständigen über die gesellschaftliche Funktion von TV-Unterhaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in eine ausgewählte TV-Serie

6.3 Teilbereich Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch

Jahrgangsstufe 7	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Entwickeln der individuellen Schreibfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • sicheres und zunehmend zügiges Umsetzen der Laut- in Schriftbilder • Sichern, Festigen und Erweitern des individuellen Wortschatzes und anwendungsbereiter Grundregeln • Nachschlagen von Wörtern und Regeln in grammatischen und orthographischen Nachschlagewerken 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zum Arbeiten an individuellen Fehlerschwerpunkten • Entwickeln von Ästhetik der Schrift und Anspruch an normgerechte Heft- und Seitengestaltung • selbstständiges Erfassen von Aufgabenstellungen • Arbeiten nach Lösungshinweisen • integrativ mit TB 1 und TB 2
<p>Wörter und ihre Schreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beachten des Prinzips der Stammbewahrung • Erkennen und Schreiben einzelner Wortbestandteile • Bewusstmachen wesentlicher Regeln der Getrennt- und Zusammenschreibung • Schreiben von Eigennamen <p>Erfassen und Beachten der Wortbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreiben von Zusammensetzung und Ableitung • Umformen in andere Wortarten (Schwerpunkt Substantivierungen) <p>Unterscheiden von Wortarten, ihre Funktion und Schreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilden und Schreiben von Formen des Verbs (Zeitformen, Aktiv und Passiv) • Systematisieren der behandelten Wortarten (Schwerpunkt Verb) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft zur Analyse persönlicher Fehlerschwerpunkte und zu konzentrierter Selbstkontrolle • Erkennen und Vergleichen von Wortverwandtschaft • Nutzen der Wortanalyse bei der Schreibung von Wörtern • Erkennen der Bedeutung der Wortbildung für die Rechtschreibung, Trennung, Stilistik • integrativ mit TB 1, z. B. Stichpunkte, Gliederungsüberschriften und Überarbeiten von Entwürfen • Nutzen von Kontrollmöglichkeiten ohne Nachschlagewerke, Besinnung auf Regeln und Prüfverfahren • Einbeziehen des Spielerischen sowie des Wettbewerbs in die Sprachaneignung • integrativ mit TB 1, z. B. Beschreibung

<p>Verwenden und Schreiben von Fremdwörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der Bedeutung und der Schreibung gebräuchlicher Fremdwörter • Kennenlernen der Bedeutung und Schreibung einiger wichtiger Fremdwortaffixe <p>Sätze und Zeichensetzung</p> <p>Erkennen und Verwenden von Strukturen des einfachen und des zusammengesetzten Satzes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheiden von Satzgliedern • Kennenlernen des Attributs als Satzgliedteil • Reflektieren über Funktion und Formen von Satzgliedern und Satzgliedteilen • Beachten der Zeichensetzung im einfachen Satz (Anrede und Interjektion) • Unterscheiden von Hauptsatz und Nebensatz <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen und Sichtbarmachen von Strukturen zusammengesetzter Sätze; Zeichensetzung - Erkennen und Verwenden der wörtlichen Rede 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Leistung des Fremdwortes, Nutzen von Fremdwörtern und von bedeutungsgleichen deutschen Wörtern als Mittel für einen variablen sprachlichen Ausdruck, Vor- und Nachteile des Fremdwortgebrauchs • Sichern des Fremdwortschatzes für den Fachunterricht • integrativ mit TB 1, z. B. beim Überarbeiten von Texten • Anwenden von Proben (Weglass-, Umstell-, Ersatzprobe) und Verdeutlichen von Strukturen an Satzbildern • Anbieten sinnvoller Satzbeispiele, u. a. Sprichwörter, Aphorismen, Satzzitate, Passagen aus literarischen, Sach- und mediengebundenen Texten; Nachdenken über Inhalt und sprachliche Form • integrativ mit TB 1, Textproduktion, insbesondere kreatives Schreiben
--	---

<h3>Jahrgangsstufe 7</h3>	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Sprachkunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen von Einblicken in die Entwicklung der deutschen Sprache • Wahrnehmen aktueller Tendenzen des deutschen Wortschatzes 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung gegenüber der Sprache und Konsequenzen für ihren Gebrauch, Verhältnis Sprache, Individuum und Gesellschaft • Umgang mit Texten, Kennenlernen von Auszügen aus alt- und mittelhochdeutschen Texten der Literatur (Heldensagen, Lyrik Walthers von der Vogelweide, Sprichwörter) • Nutzen fachübergreifender Potenzen zu Sozialkunde, Geschichte, Religion, Fremdsprachen

<p>Gewinnen von Einblicken in das Niederdeutsche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hören und Verstehen einfacher niederdeutscher Texte der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Achten des Niederdeutschen als geschützte Regionalsprache (vgl. Europäische Charta, 1999), Aufgeschlossenheit gegenüber dieser Sprache • Nutzen von Hörfunk, Videos; Lehrer u. U. als Mitlernender • Projekte (Aufführungen, Sprachforschung) • integrativ mit TB 2, z. B. Sagen und Lyrik • vgl. Rahmenpläne Niederdeutsch, Musik, Darstellendes Spiel
---	---

<h3>Jahrgangsstufe 8</h3>	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Entwickeln der individuellen Schreibfähigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständiges Arbeiten an Fehlerquellen • Nachschlagen von Wörtern und Regeln <ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges und umfassendes Nutzen von Nachschlagewerken 	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligen der Schüler an der Auswahl geeigneter Übungen, Arbeitsverfahren, Sozial- und Kontrollformen • Nutzen des PC für die eigene Textgestaltung (Layout, Schriftarten) • Entwicklung des Willens zu richtigem und ästhetischem Schreiben, zur ordnungsgemäßen Heftführung und zu übersichtlichen, systematischen Aufzeichnungen • Projekte, z. B. Gestalten einer Zitatsammlung oder eines Kalenders mit ausgewählten Texten • Anwenden zweckmäßiger Techniken für schnelles und sicheres Nachschlagen • Ausprägen von Korrekturbereitschaft und Ausdauer • Möglichkeiten und Grenzen der Fehlerkorrektur mit dem Computerprogramm
<p>Wörter und Ihre Schreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichern, Festigen und Erweitern von Grundregeln der deutschen Rechtschreibung • Erkennen und Schreiben einzelner Wortbestandteile 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln der Fähigkeit zur Selbstkontrolle bei eigenen Schreibentscheidungen durch Kontrolle des Schriftbildes, Anwenden von Prüfverfahren, Nachschlagen oder u. U. Neuformulieren

<ul style="list-style-type: none"> • Schreiben von Bezeichnungen für Straßen, Plätze, Gebäude • Schreiben von Abkürzungen und von Zusammensetzungen mit Bindestrich <p>Unterscheiden von Wortarten, ihre Funktion und Schreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umformen von einer Wortart in die andere • Formen des Verbs, Schwerpunkt Konjunktiv I und II, Bilden und Anwenden seiner Formen • Satzgliedwert und Schreibung des Adverbs • Wortschatzerweiterung durch Synonyme, Antonyme, Wortfelder <p>Verwenden und Schreiben von Fremdwörtern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sichern eines erweiterten individuellen Wortschatzes gebräuchlicher Fremdwörter, ihrer Schreibung und ihrer Bedeutung <p>Sätze und Zeichensetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und bewusstes Verwenden der Strukturen des einfachen und zusammengesetzten Satzes • Wiederholen und Festigen der Satzglieder und der syntaktischen Proben • Reflektieren über die Stellung der Satzglieder als stilistisches Mittel • Erkennen und Verwenden von Appositionen <p>Erfassen und Sichtbarmachen von Satzstrukturen mehrfach zusammengesetzter Sätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und Verwenden wörtlicher und nichtwörtlicher Rede • Zitieren von Wörtern und Sätzen, Zeichensetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten mit den individuellen Aufzeichnungen zu grammatischen und orthographischen Regeln • Nutzen der Informationsangebote in Nachschlagewerken • Projekte mit regionalem Bezug • integrativ mit TB 1, z. B. Begründen eines Namensvorschlages oder einer Namensänderung <ul style="list-style-type: none"> • individuelles und gemeinsames Lösen von Aufgaben • Heranziehen der Schüler zur Entwicklung von Aufgabenstellungen, Arbeitsblättern, beim Erstellen und Diktieren von Übungstexten • Nutzen von Rechtschreibprogrammen • integrativ mit TB 1, z. B. Textproduktion <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Arbeiten mit den Lehrern anderer Fächer an der Sicherung des jeweiligen spezifischen Fremdwortschatzes <ul style="list-style-type: none"> • variables Anwenden der Kenntnisse bei der Überarbeitung eigener Texte • Entwickeln von Sprachgefühl durch Vergleichen von Varianten, persönlichen Stilen und Texten • integrativ mit TB 1 und 2, Arbeiten an Texten zu literarischen Aufgabenstellungen (Verdichten durch Appositionen) <ul style="list-style-type: none"> • Üben der Zeichensetzung, Arbeit mit Satzbildern • integrativ mit TB 1, Ersetzen wörtlicher Rede bei Bericht und Textbeschreibung (bes. Inhaltsangabe) durch nichtwörtliche Rede oder andere Ausdrucksformen <ul style="list-style-type: none"> • integrativ mit TB 2, Nachdenken über rechtliche und moralische Grundsätze • Erfassen der Bedeutung des Zitats in Texten, z. B. Bericht, Erörterung, Interpretation
--	--

Jahrgangsstufe 8	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Erkennen und Werten von Sprachschichten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstmachen hochdeutscher Sprache und anderer Varietäten des Deutschen <p>Gewinnen von vertiefenden Einblicken in die Entwicklung der deutschen Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informieren über die Herausbildung der Nationalsprache <p>Gewinnen von Einblicken in das Niederdeutsche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hören, Lesen, Verstehen, Sprechen niederdeutscher Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • Beachten der Angemessenheit von Entscheidungen in kommunikativen Situationen • integrativ mit TB 1 und 2, z. B. Figursprache • Wahrnehmen und Reflektieren des Grades der eigenen Sprachbeherrschung, Beurteilen aktueller Tendenzen der deutschen Sprache • integrativ mit TB 1 • Freude am Klang der niederdeutschen Sprache, an ihren Eigenarten und Ausdrucksmöglichkeiten • Vorträge von Gedicht- und Prosatexten, kleine Programmeinstudierungen • Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb • Einbeziehen von Originalsprechern und -aufnahmen (Schallplatte, Kasette, Video) • vgl. Rahmenplan Niederdeutsch

Jahrgangsstufe 9	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Entwickeln der individuellen Sprachbeherrschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbstständiges Erkennen und Berichten von Fehlern in (eigenen) schriftlichen und mündlichen Darstellungen • Sichern der Schreibung und Anwenden des sich ständig erweiternden individuellen Wortschatzes 	<ul style="list-style-type: none"> • Analysieren von Fehlerschwerpunkten • selbstständiges Auswählen geeigneter Übungen und Verfahren, Informieren in Regelwerken und Kontrollieren • weitgehend selbstständige Wahl geeigneter Sozialformen durch die Schüler • Führen einer Fehlerkartei und eigener Aufzeichnungen zu orthographischen und grammatischen Schwerpunkten

<p>Wiederholen ausgewählter grammatischer und orthographischer Sachverhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefen des Wissens über syntaktische Erscheinungen • Festigen des Grundwissens über Satzglieder und über die Struktur zusammengesetzter Sätze und Berücksichtigung bei der Zeichensetzung • Bewusstmachen und Verwenden unterschiedlicher kausaler und modaler Ausdrucksmöglichkeiten <p>Verwenden von Nachschlagewerken</p> <ul style="list-style-type: none"> • umfassender Gebrauch von Wörterbüchern und Lexika einschließlich elektronischer Informationsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständiges Erstellen von Übungen, Arbeitsblättern, Tabellen und Übersichten und spielerischen Angeboten durch die Schüler • Nutzen des PC • Betrachten und ggf. Umgestalten von Texten und Beobachten der Wirkung <ul style="list-style-type: none"> • integrativ mit TB 1, z. B. Überarbeiten eigener Texte <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Nutzen stilistischer und anderer Nachschlagewerke, z. B. Internet, CD- ROM • vgl. Rahmenplan Informatische Bildung
--	---

<i>Jahrgangsstufe 9</i>	
<p>Fakultative Inhalte</p>	<p>Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • spezielle Formen der Zeichensetzung - Gedankenstrich, Semikolon • Auswählen und Kürzen von Zitaten, Reflektieren über Auswahl und Wert des Zitates • Reflektieren über sprachliche Erscheinungen in den Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Zitate als Beleg in Erörterungen und Interpretationen • integrativ mit TB 1 • integrativ mit TB 2, z. B. Figurensprache in literarischen Texten • vgl. Sozialkunde

Jahrgangsstufe 10	
Verbindliche Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Entwickeln der individuellen Sprachbeherrschung und Sichern der mündlichen und schriftlichen Anwendung des sich ständig erweiternden individuellen Wortschatzes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwenden von Nachschlagewerken <ul style="list-style-type: none"> - umfassender Gebrauch von Wörterbüchern und Lexika einschließlich elektronischer Informationsangebote und stilistischer Nachschlagewerke 	<ul style="list-style-type: none"> • Sichern abrufbereiter Kenntnisse und Fähigkeiten im sprachlichen Handeln mit Bezug auf Lernkontrollen und auf weitere Anforderungen • Sicherheit im Umgang mit unterschiedlichen Nachschlagemöglichkeiten
<p>Sichern des Grundwissens ausgewählter grammatischer, syntaktischer und orthographischer Sachverhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchen und Bearbeiten von Texten <ul style="list-style-type: none"> - Analyse eigener und fremder Texte - Reflektieren über die sprachliche Gestaltung und ihre Wirkung - Finden von Alternativen und Varianten für eigene und fremde Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • Überarbeiten von Entwürfen und konzentriertes Üben an sprachlichen Details • integrativ mit TB 1 und 2

Jahrgangsstufe 10	
Fakultative Inhalte	Beiträge zur Kompetenzentwicklung und Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>Informieren über andere Sprachen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einordnen des Deutschen in die europäische Sprachfamilie • Gewinnen von Einblicken in Sprachen anderer Kontinente 	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellen von Bezügen zu fremdsprachlichen Fächern und fachübergreifendes Arbeiten

7 Fachspezifische Hinweise

7.1 Empfehlungen für die Lektüre literarischer Texte

Bei den Leseempfehlungen handelt es sich um Vorschläge für den Unterricht, für unterrichtsergänzende Arbeitsformen, für Projekte und für die außerschulische Lektüre der Schüler.

7.1.1 Leseempfehlungen für die Jahrgangsstufen 7 und 8

1. Märchen

- Volksmärchen (Weiterführung, s. Empfehlungen in der Orientierungsstufe) und Kunstmärchen (z. B. Hoffmann, E. T. A.: Das fremde Kind, Nußknacker und Mausekönig; Tieck, Ludwig: Die Elfen; Brentano v., Clemens und Arnim v., Achim: Auswahl)
- Fühmann, Franz: Shakespeare-Märchen

2. Sagen, antike Mythen und Nachdichtungen

- Faust-Sage
- Sagen um Troja
- Argonauten (Stephan Hermlin)
- Prometheus (Franz Fühmann)
- Hildebrand und Hadubrand
- Nibelungenlied (Franz Fühmann)
- Gudrumsage (Joachim Nowotny)
- Gilgamesch (Werner Heiduczek)

3. Fabeln aus Vergangenheit und Gegenwart

- Gotthold Ephraim Lessing, Iwan Krylow, Jean de La Fontaine
- Martin Luther

4. Anekdoten und Kalendergeschichten

- Hebel, Johann Peter
- Strittmatter, Erwin
- Brecht, Bertolt
- Kleist, Heinrich von

5. Erzählungen, Novellen und Romane (Allgemeinliteratur)

- Bibel (u. a. Weihnachtsgeschichte)
- Böll, Heinrich: Kurzprosa
- Bobrowski, Johannes: Kurzprosa, z. B. Mäusefest – Borchert, Wolfgang: Lyrik und Erzählungen (z. B. Schyschiphusch)
- Brecht, Bertolt: Geschichten von Herrn Keuner (Auszüge)
- Chamisso, Adalbert: Auswahl
- Grimmelshausen, Johann J. Chr.: Der abenteuerliche Simplicissimus (Auszüge)
- Günderrode v., Caroline: Auswahl
- Heine, Heinrich: Harzreise
- Hoffmann, E. T. A.: Auswahl
- Kafka, Franz: Kurzprosa
- Keller, Gottfried: Kleider machen Leute
- Kunze, Reiner: Kurzprosa
- Poe, Edgar A.: Erzählungen (Auswahl)

- Storm, Theodor: Novellen, z. B. Pole Poppenspäler
- Tieck, Ludwig: Auswahl

6. Erzählungen und Romane (Kinder- und Jugendliteratur: u. a. moderne Kinderromane)

- Chambers, Aidon: Die Brücke
- Christie, Agatha, Kriminalerzählungen
- Fallada, Hans: Prosa nach Wahl
- Frank, Anne: Das Tagebuch der Anne Frank
- Gaarder, Jostein: Sophies Welt o. Erzählungen, z. B. Das Kartengeheimnis (Auszüge)
- Hagemann, Marie: Schwarzer, Wolf, Skin
- Hartling, Peter: Alter John
- Held, Kurt: Die rote Zora
- Hitchcock, Alfred: Die drei ???
- Kästner, Erich: Jugendromane, z. B. Das fliegende Klassenzimmer, Erzählungen (Interview mit dem Weihnachtsmann)
- Lindgren, Astrid: Die Brüder Löwenherz
- Meyer, Hansgeorg (Hg.): Ebereschentage. Zehn Erzählungen vom gewöhnlichen Faschismus (Auszüge)
- Pausewang, Gudrun: Die Wolke o. Der Schlund
- Pludra, Benno: Insel der Schwäne, Jakob heimatlos
- Pressler, Mirjam: Jugendromane, z. B. Novemberkatzen o. Wenn das Glück kommt muss man ihm den Stuhl hinstellen o. Malka Mai
- Schami, Rafi: Erzähler der Nacht, Der geheime Bericht über den Dichter Goethe
- Spillner, Wolf: Wasseramsel
- Wahl, Mats: Winterbucht
- Welk, Ehm: Die Heiden von Kummerow (Auszüge)
- Welskopf-Henrich, Liselotte: Die Söhne der Großen Bärin

7. Lyrik

Ingeborg Bachmann, Johannes R. Becher, Wolf Biermann, Volker Braun, Clemens v. Brentano, Bertolt Brecht, Matthias Claudius, Marie v. Ebner-Eschenbach, Joseph v. Eichendorff, Annette v. Droste-Hülshoff, Johann Wolfgang Goethe, Heinrich Heine, Ernst Jandl, Erich Kästner, Reiner Kunze, Christian Morgenstern, Friedrich Schiller, Georg Trakl, Walter von der Vogelweide

8. Dramatik, Hörspiel, Film (dialogisch-szenische Texte)

- Frisch, Max: Herr Biedermann und die Brandstifter
- Johnson, Uwe: Versuch, einen Vater zu finden (Lesung)
- Kästner, Erich: Die Konferenz der Tiere (Hörspiel)
- Sachs, Hans: Der fahrende Schüler im Paradies
- Schauspielfassung vom Tagebuch der Anne Frank
- Texte von Loriot, Karl Valentin u. a.

7.1.2 Leseempfehlungen für die Jahrgangsstufen 9 und 10

1. Erzählungen, Novellen, Romane (Allgemeinliteratur)

- Aitmatow, Tschingis: Erzählungen
- Andersch, Alfred: Sansibar oder der letzte Grund
- Bachmann, Ingeborg: Kurzprosa
- Becker, Jurek: Jakob der Lügner (Auszüge)
- Braun, Volker: Unvollendete Geschichte

- Brasch, Thomas: Vor den Vätern sterben die Söhne
- de Bruyn, Günter: Auswahl
- Böll, Heinrich: Die verlorene Ehre der Katharina Blum (Auszüge), Erzählungen
- Bobrowski, Johannes: Erzählungen (Auswahl)
- Droste-Hülshoff, Anette von: Die Judenbuche
- Dürrenmatt, Friedrich: Novellen, Erzählungen (Auswahl)
- Fallada, Hans: Kleiner Mann – was nun? (Auszüge)
- Frisch, Max: Auswahl (Novellen, Erzählungen u. a. Der andorranische Jude)
- Hilbig, Wolfgang: Erzählungen (Auswahl)
- Hein, Christoph: Der Tangospieler o. Horns Ende o. Von allem Anfang an (Auszüge)
- Hermlin, Stephan: Abendlicht (Auszüge)
- Hesse, Hermann: Unterm Rad
- Johnson, Uwe: Jahrestage (z. B. Schach von Wuthenow-Episode, Fünfeichen-Kapitel, Schülersgeschichten um Lockenwitz, Wenn Jerichow zum Westen gekommen wäre) o. Ingrid Babendererde (Auszüge) o. Zwei Ansichten (Auszüge) o. Versuch, einen Vater zu finden o. ausgewählte Essays
- Kafka, Franz: Die Verwandlung, Erzählungen, Briefe
- Kästner, Erich: Fabian (Auszüge), Interview mit dem Weihnachtsmann (Auszüge)
- Kleist, Heinrich v.: Das Erdbeben in Chili
- Koeppen, Wolfgang: Jugend (Auszüge)
- Kunze, Reiner: Die wunderbaren Jahre (Auswahl)
- Lenz, Siegfried: Erzählungen
- Mann, Thomas: Buddenbrocks (Auszüge), Mario und der Zauberer
- Monfková, Libu_e: Prager Fenster o. Verklärte Nacht
- Müller, Heiner: Auswahl
- Plenzdorf, Ulrich: Die neuen Leiden des jungen W. o. Berliner Geschichten (Auswahl)
- Rathenow, Lutz: Sisyphos. Erzählungen (Auswahl)
- Reimann, Brigitte: Tagebücher und Briefe (Auswahl), Ankunft im Alltag (Auszüge) o. Franziska Linkerhand (Auszüge)
- Rilke, Rainer Maria: Die Turnstunde
- Seghers, Anna: Romane und Erzählungen (Auswahl, z. B. Das siebte Kreuz (Auszüge), Ausflug der toten Mädchen, Sonderbare Begegnung
- Wellm, Alfred: Pugowitz oder Die silberne Schlüsseluhr (Auszüge)
- Wolf, Christa: Der geteilte Himmel o. Nachdenken über Christa T. (Auszüge); Erzählungen (Auswahl)

2. Erzählungen, Novellen, Romane (Jugendliteratur: u. a. postmoderne Jugendromane, Adoleszenzromane)

- Berneburger, Cordt: Wasserfarben
- Boie, Kirsten: Erwachsene reden. Marco hat was getan.
- Brussig, Thomas: Wasserfarben o. Sonnenallee (Auszüge)
- Chidolue, Dagmar: Magic Müller
- Edelfeldt, Inger: Jim im Spiegel o. Briefe an die Königin der Nacht o. Kamalas Buch
- Holtz-Baumert, Gerhard: Trampen nach Norden
- Hornby, Nick: High Fidelity o. Fever Pitch
- King, Stephen: Kurzprosa
- Koch, Jurij: Schattenrisse
- Marsden, John: Liebe Tracy, liebe Mandy
- Nelson, Blake: Cool Girl
- Nilsson, Per: So Lonely

- Nöstlinger, Christine: Nagle einen Pudding an die Wand
- Olsson, Hans: Rollenspiele
- Pohl, Peter: Jan, mein Freund o. Nennen wir ihn Anna
- Pausewang, Gudrun: Reise im August
- Saalman, Günter: Zu keinem ein Wort
- Schlott, Jutta: Kalter Mai
- Wahl, Mats: Die Lüge o. Himbeeradler

3. Lyrik

Ingeborg Bachmann, Wolf Biermann, Bertolt Brecht, Johannes R. Becher, Gottfried Benn, Volker Braun, Gottfried August Bürger, Paul Celan, Matthias Claudius, Heinz Czechowski, Hans Magnus Enzensberger, Elke Erb, Erich Fried, Johann Wolfgang Goethe, Dürs Grünbein, Heinrich Heine, Jakob von Hoddis, Johann Gottfried Herder, Friedrich Hölderlin, Wolfgang Hilbig, Ernst Jandl, Erich Kästner, Sarah Kirsch, Rainer Kirsch, Günter Kunert, Uwe Kolbe, Reiner Kunze, Bert Papenfuß, Rainer Maria Rilke, Kurt Schwitters, Theodor Storm, Eva Strittmatter, Georg Trakl, Mario Wirtz

4. Dramatik, Hörspiel, Film (dialogisch-szenische Texte)

- Brecht, Bertolt: Furcht und Elend des Dritten Reiches o. Mutter Courage und ihre Kinder o. Der Kaukasische Kreidekreis (Auswahl und Auszüge)
- Dürrenmatt, Friedrich: z. B. Der Besuch der alten Dame
- Frisch, Max: z. B. Andorra
- Goethe, J. W. v.: Faust o. Götz o. Egmont
- Hauptmann, Gerhart: Die Weber (Auszüge) o. Biberpelz
- Hein, Christoph: Ritter der Tafelrunde (Auszüge)
- Ionesco, Eugene: Die Nashörner
- Kleist, Heinrich von: Der zerbrochene Krug o. Verfilmungen (Michael Kohlhaas o. Die Marquise von O.)
- Lessing, Gotthold E.: Nathan der Weise (Auszüge)
- Remarque, Erich Maria: Im Westen nichts Neues (Film)
- Schiller, Friedrich: Wilhelm Tell
- Schneider, Robert: Schlafes Bruder (Auszüge und Vergleich von Text und Film)
- Schwarz, Jewgeni: Der Drache o. Der Schatten
- Shakespeare, William: Romeo und Julia o. Macbeth
- Wedekind, Frank: Frühlings Erwachen
- Zuckmayer, Karl: Der Hauptmann von Köpenick

Für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 sind unter stofflich-thematischen Gesichtspunkten Diskussionen zu folgenden Schwerpunkten empfehlenswert:

- Nationalsozialismus und Drittes Reich
- Rechtsradikalismus und Gewalt
- Vorwende, Wende und deutsche Einheit
- Kindheit und Jugend sowie Jugendkultur
- Medien
- Drogen
- Zukunft (Science Fiction, Utopie, Anti-Utopie)
- Multikulturelles
- Umwelt

Die für die thematischen Schwerpunkte zu Grunde liegende Primärliteratur sollte bevorzugt aus der modernen Literatur für Kinder und Jugendliche ausgewählt werden.

7.2 Verzeichnis der im Deutschunterricht verbindlich zu verwendenden Fachausdrücke

(gekürzter Nachdruck aus den Empfehlungen des Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland)

Durch die moderne Sprachwissenschaft ist eine Vielfalt grammatischer Fachausdrücke entstanden, die über das breite Angebot von Sprachbüchern in den Schulen Eingang gefunden und dort vor allem durch Überschneidungen mit traditionellen Fachausdrücken zu Unsicherheiten im Gebrauch geführt hat. Eine Vereinheitlichung ist daher notwendig, ...

Der Katalog ist als ein Kompromiss unterschiedlicher sprachwissenschaftlicher Standpunkte zu betrachten. Z. B. bedeuten die im Bereich der Satzlehre aufgeführten Fachausdrücke keine Festlegung auf ein bestimmtes Grammatikmodell. Daher ist dieses Verzeichnis offen gegenüber neuen, dem Unterricht förderlichen Erkenntnissen der Wissenschaft.

Lautlehre, Rechtschreibung, Zeichensetzung:

Die folgenden Fachausdrücke werden im Zusammenhang mit Fragen der Rechtschreibung verwendet. Zwischen Laut und Buchstabe ist zu unterscheiden.

Laut:

Anlaut

Inlaut

Auslaut

Umlaut

Vokal (Selbstlaut)

Diphthong (Zwielaut/Doppellaut)

Konsonant (Mittelaut)

Silbe:

offen – geschlossen

betont – unbetont

Akzent (Betonung):

Wortakzent

Satzakzent

Intonation (Satzmelodie/Stimmführung)

Satzzeichen:

Punkt

Semikolon (Strichpunkt)

Komma

Fragezeichen

Ausrufezeichen

Doppelpunkt

Gedankenstrich

Anführungszeichen

Bindestrich

Trennungszeichen

Apostroph (Auslassungszeichen)

Wortlehre:

Wortbildung

Stamm

Ablaut

Präfix

Suffix

„Präfixe“ und „Suffixe“ sind Wortbildungselemente. „Vorsilbe“ und „Nachsilbe“ sind dagegen lautliche Einheiten, die deswegen nicht alternativ gebraucht werden können.

abgeleitetes Wort

zusammengesetztes Wort

Hier kann die Unterscheidung von

„Bestimmungswort“ und „Grundwort“

hilfreich sein (Rechtschreibung, Wahl

des Artikels).

Wortarten:

Flexion

(Deklination, Konjugation, Komparation)

flektiert

unflektiert

Flexionsendung

Nomen/Substantiv:

Substantive sind eine Untergruppe der Nomina.
Der Fachausdruck „Nomen“ sollte aus den folgenden Gründen dem Fachausdruck „Substantiv“ vorgezogen werden:
Weiterer Gebrauch in den Fachausdrücken: Nominalgruppe, Pronomen u. a.

Möglichkeit der Verwechslung von Substantiv und Subjekt

Ähnliche Fachausdrücke in den Fremdsprachen (engl.: noun, franz.: le nom)

Deklination:

Genus

maskulin

feminin

neutral

Numerus

Singular (Einzahl)

Plural (Mehrzahl)

Kasus (Fall)

Nominativ

Genitiv

Dativ

Akkusativ

Bei der Einführung kann es hilfreich sein, vom 1., 2., 3., 4. Fall oder vom Wer-, Wes-, Wem- und Wen-Fall zu sprechen.

Artikel:

bestimmt

unbestimmt

Pronomen:

Personalpronomen

Reflexivpronomen (rückbezügliches

Pronomen)

Demonstrativpronomen (hinweisendes

Pronomen)

Possessivpronomen (besitzanzeigendes

Pronomen)

Interrogativpronomen (Fragepronomen)

Relativpronomen

Indefinitpronomen (unbestimmtes

Pronomen)

Numerale (Zahlwort):

Kardinalzahl (Grundzahl)

Ordinalzahl (Ordnungszahl)

Adjektiv (Eigenschaftswort):

flektiert/unflektiert

Komparation

Vergleichsstufen

Grundstufe/Positiv

Komparativ

Superlativ

Verb:

Hilfsverben

Modalverben

Konjugation

Stammformen

regelmäßig

unregelmäßig

Personalform/finite Verbform

infinite Verbform

Infinitiv

Partizip I

Partizip II

Auf die Bezeichnung Part. Präs./Perf. wird verzichtet, weil durch die Partizipien keine Tempora zum Ausdruck gebracht werden.

Person**Numerus:**

Singular (Einzahl)

Plural (Mehrzahl)

Aktiv**Passiv****Modus:**

Modalität wird nicht nur durch den Modus des Verbs ausgedrückt, sondern auch durch weitere sprachliche Mittel, wie Modalverben, Modaladverbien u. ä.

real

irreal

potenzial

Indikativ

Konjunktiv I

Konjunktiv II

Imperativ

Tempus:

Zwischen grammatischen Tempora und Zeitstufen ist zu unterscheiden

Präsens

Präteritum/Imperfekt

Perfekt

Plusquamperfekt

Futur I

Futur II

Zeitstufe

Gegenwart

Vergangenheit

Zukunft

Zeitverhältnis:

Zeitstufen und Zeitverhältnisse werden durch verschiedene Tempora und weitere sprachliche Mittel, wie Zeitadverbien, Konjunktionen u. ä. ausgedrückt.

gleichzeitig

vorzeitig

nachzeitig

Adverb:

Darunter sind im Deutschen Adverbien wie „sehr“, „schon“, „gestern“ usw. zu verstehen, nicht aber die adverbial verwendeten unflektierten Adjektive.

Präposition

Konjunktion:

nebenordnend

unterordnend

Für unterordnende Konjunktionen kann auch „Subjunktion“ gebraucht werden.

Satzlehre:

Satzglied:

Aus didaktisch-methodischen Gründen werden die Fachausdrücke für Satzglieder zuerst vom einfachen Satz her genommen. Satzglieder werden daher zunächst dargestellt als syntaktische Funktionen von Wörtern oder Wortgruppen.

Prädikat:

Mit Prädikat ist der verbale Teil des Satzes gemeint. Auf Fachausdrücke wie „Ergänzung“ und „Angabe“, die sich aus der Untersuchung der Wertigkeit des Verbs ergeben, wird verzichtet, weil hier keinem Grammatikmodell der Vorzug gegeben werden soll.

Subjekt

Objekt:

Genitivobjekt

Dativobjekt

Akkusativobjekt

Präpositionalobjekt

Trotz der z. T. schwierigen Abgrenzung zwischen Präpositionalobjekt und Adverbiale wird der Ausdruck aus unterrichtspraktischen Gründen beibehalten.

Adverbiale:

Im Gegensatz zur formalen Differenzierung des Objekts (s. o.) wird im Folgenden das Adverbiale nach semantischen Gesichtspunkten unterschieden. Die Einteilung berücksichtigt die üblichen Bedeutungsbereiche.

temporal (der Zeit)

lokal (des Ortes)

direktional (der Richtung)

modal (der Art und Weise und des Mittels)

kausal (des Grundes)

konditional (der Bedingung)

konzessiv (des wirkungslosen Gegengrunds/ der Einräumung)

konsekutiv (der Folge)

final (des Zwecks und Ziels)

Attribut:

Das Attribut ist als Erweiterung seines Bezugsworts kein Satzglied, sondern ein Satzgliedteil. Bezugswörter können z. B. Nomina, Adjektive und Adverbien sein. Auf den Fachausdruck „Apposition“ wird verzichtet, weil es sich dabei nur um eine von vielen Formen des Attributs handelt.

Einfacher Satz

Satzreihe

Satzgefüge

Hauptsatz

Gliedsatz

Bezeichnung für alle Arten von Nebensätzen, die als Satzglied auftreten können, außer Attributsätzen (s. u.)

Subjektsatz

Objektsatz

Adverbialsatz

Attributsatz

Formale Untergliederung der

Nebensätze:

Indirekter Fragesatz

Konjunktionalsatz

Relativsatz

Partizipialsatz

Infinitivsatz

Satzarten:

Aussagesatz

Fragesatz

Wunschsatz

Darunter werden auch Aufforderungs-
und Befehlssätze gefasst.

Ausrufesatz

Bedeutungslehre (Semantik):

Bedeutung, denotative B./konnotative B.

- sprachliches Zeichen - Wortfeld - se-

mantisches Merkmal/Bedeutungsmerk-

mal - Oberbegriff - Unterbegriff - Syno-

nym - Antonym - Homonym - Sachfeld -

Wortfamilie - Kontext (textinterner, text-

externer K.) - Meta-pher/ übertragene

Bedeutung oder Verwen-dung - Erbwort

- Lehnwort - Fremdwort